

ETIVERA
BEGA
Flaschen
www.etivera.com
+43 (0) 3115 / 21999

ONLINE BESTELLEN

BEKÄMPFEN
Ambrosie.
Eindringling kann Kürbisernte bis zu 90 Prozent zerstören.
Seite 4

NACHDENKEN
Wallfahren.
Junge Wallfahrer berichten über ihre Erlebnisse und Gedanken.
Seite 5

MITSTIMMEN
Bio-Award.
Mitmachen: Beliebtester Biohof der Steiermark steht zur Kür.
Seite 11

GETREIDE
Unkräuter.
Bei Wintergetreide sollen Unkräuter früh ausgeschaltet werden.
Seite 12

Landwirtschaftliche MITTEILUNGEN

Retouren an Postfach 100, 1350 Wien
P.b.-GZ 15Z040456 W Erscheinungsort Graz,
Landwirtschaftskammer Stmk., Hamerlinggasse 3, 8010 Graz

Ausgabe Nummer 18, Graz, 15. September 2016

Sie finden uns im Internet unter

www.stmk.lko.at



INHALT



Traktorkauf: Wirtschaftlich?

Jahresvergleich

Einen Traktor kaufen, mieten oder in der Gemeinschaft nutzen? Ein Jahresvergleich in Zahlen und Fakten. Seiten 2, 3

Käferbohne

Offizielle Präsentation der steirischen Käferbohne mit EU-Herkunftsschutz. Seiten 4, 5

Impfungen

Blauzungen- sowie Rindergruppe-Impfung werden bezuschusst. Seite 8

Lieferverzicht

Details zum Milch-Lieferverzicht. Für wen weniger Anlieferung sinnvoll ist. Seite 8, 9

Geflügelmast

Gute Chancen: Konventionelle Geflügel- und Bioputen-Mäster sind gesucht. Seite 10

Terminkalender

Kurse, Veranstaltungen und wichtige Termine. Seite 7

Besuchen Sie uns auf facebook!

www.facebook.com/lksteiermark

www.facebook.com/steirischelandwirtschaft



Hirse, Heidelbeeren, Kren, Käferbohnen und Leinsamen statt exotischer Samen und Beeren! MONTAGE LK

Super-Food wächst vor unserer Haustür

Superfood, also „Superessen“, ist ein neues trendiges Schlagwort, wenn es um nährstoffreiches Essen geht, das der Gesundheit und dem Wohlbefinden zuträglich ist. Die superlativen Bezeichnung „Superfood“ ist ein geschmeidiger Marketing-Aufhänger – ein Ohrwurm für Gesundheitsbewusste, rechtlich verbindliche Normen gibt es nicht. Doch das Geschäft mit Samen und meist getrockneten Beeren aus fernen Ländern, die sich das Mäntelchen „Superfood“ zunutze machen, läuft wie geschmiert. Was kann dieses

exotische Superfood, was unsere Lebensmittel nicht können? Ein Blick dahinter entzaubert diese Exoten wie beispielsweise Chia-Samen, Goji-Beeren, Hanfsamen oder Quinoa. Sie können keinesfalls mehr als traditionelle heimische Lebensmittel, die nach höchsten Produktionsstandards hergestellt sind und deren Qualität auch gesichert ist. Die heimischen Alternativen dazu heißen Leinsamen, frische Heidelbeeren, Hirse, steirische Käferbohnen oder steirischer Kren. „Ein Lebensmittel gilt dann als besonders hochwertig, wenn der Nähr-

stoffgehalt in Bezug auf die Kalorienmenge besonders hoch ist. „Obst und Gemüse, Getreideprodukte, Milch und Milchprodukte, Fisch, Fleisch, Eier, Öle und Kräuter sind demnach die wahren Stars in der Ernährung“, sagt Maria Dachs, Leiterin der Abteilung Ernährung und Direktvermarktung der oberösterreichischen Landwirtschaftskammer. Die logische Schlussfolgerung: Superfood wächst auf den Feldern und Äckern vor unserer Haustür – es ist nicht notwendig, dass überteuertere Exoten auf dem Speiseplan stehen.

Seite 5

MEINUNG

Supermärkte, Feinkostläden, selbst Bioläden bewerben sogenanntes Superfood. Mit einem Grund, warum bei Steirern exotische Samen und getrocknete Beeren vorwiegend aus Ostasien und China hoch im Kurs sind. Unfassbar, aber: Fast magische gesundheitliche Kräfte werden Produkten wie Chia-Samen, Goji-Beeren und Quinoa-Samen zugeschrieben. Und weil die Nachfrage boomt, schnellen die Preise dieser Samen und Beeren aus fernen Ländern gleich in allzu hohen Höhen. Doch das ist noch längst nicht alles.

Gutes ist so nah!

Gar nicht mehr super ist ausländisches Superfood, stellt man es auf den Qualitätsprüfstand. Von Konsumentenschützern in Österreich und Deutschland untersuchte Produkte fallen vielfach mit „mangelhaft“ und „ungeeignet“ durch – sie sind stark mit Mineralölen, Blei, Cadmium oder Pestiziden belastet. Wo bleibt hier der ansonsten reflexartige, mediale Aufschrei? Leider wissen viele nicht: Bei Superfood gibt es altbewährte heimische Alternativen, die sicher und mindestens so gesund wie die umstrittenen Exoten sind. Die EU-geschützten Top-Lebensmittel wie die steirische Käferbohne und steirischer Kren gehören ebenso dazu wie Leinsamen, der sogar noch wertvoller als Chia-Samen ist. Hirse ist mit Quinoa vergleichbar, frische Heidelbeeren besser als getrocknete Goji-Beeren. Einmal mehr gilt: Das Gute ist so nah!

Rosemarie Wilhelm

CORNVIT
Tierisch gute
Futtermittel.

www.h.lugitsch.at

LUGITSCH FARM FEED FOOD

Information und Bestellannahme
T. +43 3152/2222-995
M.bestellung@h.lugitsch.at

Zweitwichtigster Devisenbringer: Holz

Mit einem Überschuss von 3,85 Milliarden Euro lag der Holzsektor im Jahr 2015 einmal mehr im Spitzengfeld des österreichischen Außenhandels. Importen im Wert von 5,61 Milliarden Euro standen Exporte von 9,46 Milliarden Euro gegenüber. Damit konnte im Jahr 2015 der Exportüberschuss des Holzsektors gegenüber 2014 sogar um 240 Millionen Euro gesteigert werden. Das ist ein Plus von 6,6 Prozent. Denn die Ausfuhren erhöhten sich wertmäßig um 280 Millionen Euro, während die Einfuhren nur um 40 Millionen Euro zulegten.

Zuschuss Schutzausrüstung

Unterstützungsaktion läuft noch bis 31. Dezember 2016

Noch bis 31. Dezember 2016 gewährt die Sozialversicherungsanstalt der Bauern (SVB) einen Zuschuss von 60 Euro für den Kauf einer persönlichen Schutzausrüstung zur Schadholtzaufarbeitung infolge von Sturmschäden. Die Rechnung muss mindestens 110 Euro betragen. Als Schutzausrüstung gelten Schutzhelm, Schnittschutzhose, Forstsicherheitsjacke, Sicherheitsschuhe und Forstschnittschutzhandschuhe. Die Unterstützungsaktion gilt vom 1. Juni (frühestiger Termin des Ankaufs) bis 31. Dezember 2016. In

dieser Zeit müssen die Originalrechnung, eine Bestätigung der Gemeinde oder der Kammer über Vorliegen eines Sturmschadens sowie die persönlichen Daten (Vor-, Zuname, Adresse, Versicherungsnummer, Iban) des Zuschusswerbers an die SVB gesendet werden. Es gilt das Datum des Poststempels (Einsendeschluss 31. Dezember 2016). Wurde 2015 oder vom 1. April bis 31. Juli 2016 ein Zuschuss beantragt, wird kein weiterer gewährt. Das Formular für die Bestätigung: [www.svb.at/formulare > Waldarbeitschutzausrüstung](http://www.svb.at/formulare/Waldarbeitschutzausruestung).

18. September: Tag der Erdäpfel

Erdäpfel sind ein wichtiges Lebensmittel. Jährlich werden weltweit rund 370 Millionen Tonnen geerntet. Vor einigen Jahren wurde erstmals der 18. September als „Tag des Erdapfels“ ausgerufen, an dem die Konsumenten verstärkt auf dieses außerordentlich schmackhafte und gesunde Produkt hingewiesen werden. Österreichs Bauern können den Inlandsbedarf an Erdäpfeln decken. Der Pro-Kopf-Verbrauch liegt bei rund 60 Kilo. Heuer zählt die gesamte heimische Kartoffelfläche knapp 20.000 Hektar, wobei die steirische 706 Hektar beträgt.

KRITISCHE ECKE



Dietmar Moser
Leiter Finanzabteilung
Landeskammer

Die Folgen der katastrophalen Ausbeutung von Menschen in aller Welt sind nicht nur ein Thema für Ethiker oder Moralphilosophen, sie haben auch handfeste Auswirkungen auf uns alle. Ein Beispiel ist der ständig wachsende Palmölanbau in Südostasien. Palmöl ist ein sehr universell einsetzbares Öl, die Hektarerträge liegen aufgrund des tropischen Klimas in Südostasien bei einem Vielfachen unserer ölhältigen Pflanzen wie Raps. Dafür wird dort Brandrodung von Regenwäldern in gewaltigem Ausmaß betrieben und die weltweite Klimasituation dadurch schwer belastet. Die Leidtragenden sind unter anderem aber auch die heimischen Bauern, deren Produkte beispielsweise bei der Speiseeiserzeugung oder bei anderen Nahrungsmitteln nicht mit dem billigeren Palmöl mithalten können.

Ein weiteres Beispiel ist die Gemüseproduktion in Äthiopien, wo Gemüseprodukte

Ausbeutung

höchster Qualität für den Export in reiche Golfstaaten wie Dubai hergestellt werden. Die Landarbeiter bekommen dafür einen Schandlohn von 24 Euro im Monat. Mit den heutigen, modernen Kommunikationsmitteln wissen allerdings die Menschen über den Wohlstand woanders Bescheid – nur machen sie sich nicht nach Dubai auf Wanderschaft, sondern nach Europa. Bei krassen Ungerechtigkeiten wie beispielsweise in Sierra Leone in Westafrika, wo die Bauern für die Verpachtung von einem Hektar Ackerland nur einen Euro von internationalen Konzernen bekommen, braucht man sich nicht zu wundern, dass gerade junge Menschen in dieser Form von gemeiner Ausbeutung keine Zukunft sehen. Besonders perfide ist auch, dass bei derartigen Pachtverträgen gleich der Gerichtsstand London festgelegt wurde. Die menschenverachtende Sklaverei früherer Jahrhunderte hat nur einen anderen Namen. Es bedarf einer vernünftigen Ordnungspolitik, nicht nur des Schutzes der heimischen Bauern wegen, die ungleiche Konkurrenzverhältnisse vorfinden. Sondern auch, um Frieden und Gerechtigkeit herzustellen oder wenigstens als Ideal vermehrt anzustreben. Solange sich die Menschen dort nicht einmal gut ernähren können und keine Arbeitsplätze vorfinden, werden wir mit noch größeren Problemen konfrontiert sein. Dann drängen nämlich weiterhin zig Millionen Menschen nach Europa, um nur einen der seit dem Jahr 2015 besonders großen Problemberäte zu nennen, was für die europäische Staatengemeinschaft eine Herausforderung bleiben wird.

Neben den Zahlen spielen aber Faktoren wie Verfügbarkeit oder Modernität eine große Rolle.

Die Landtechnik und deren Weiterentwicklung sind mit Arbeitserleichterung, Steigerung der Produktivität und Qualität verbunden. Daneben bilden die Kosten, die Auslastung, die Schlagkraft und Qualität der Arbeitserledigung wichtige Entscheidungsparameter. Kann ein Betrieb eine Maschine (dauerhaft) finanzieren, dann heißt das aber noch lange nicht, dass die Maschine auch wirtschaftlich ist. Maschinen verursachen zum Teil enorme variable und fixe Kosten. Gerade im Bereich der fixen Kosten muss genau gerechnet und überlegt werden. Schafft ein Landwirt beispielsweise einen Traktor um 100.000 Euro an und rechnet mit einer Nutzungsdauer von 15 Jahren, dann muss er alleine aus dieser Maschine eine Abschreibung (diese gehört zu den fixen Kosten) von rund 6.700 Euro jährlich erwirtschaften. Dieser Wert ist „fix“ und fällt auf jeden Fall an, egal wie intensiv die Maschine genutzt wird (anders als beispielsweise die Treibstoffkosten, die von der Intensität der Nutzung abhängen und somit variabel sind).

Möchte ein Landwirt die Bewirtschaftung grundsätzlich selbst

erledigen, benötigt aber eine Maschine nur für wenige Einsatzstunden oder der Betrieb kann die Kosten nur schwer tragen oder zweifelt an der Wirtschaftlichkeit der Eigenmechanisierung, dann gibt es auch Alternativen.

Miete und Gemeinschaft
Einerseits gibt es Mietangebote von Unternehmen, andererseits gibt es die Möglichkeit von Maschinengemeinschaften, die unter anderem auch vom Maschinenring unterstützt werden. Im Fall der Miete stellt der Anbieter Maschinen bereit, verlangt dafür

„Eine Maschine ist nicht gleich wirtschaftlich, weil sie leistbar ist.“

Martin Karoshi, Betriebswirtschafter, Landeskammer

einen Mietpreis inklusive Versicherung und bezieht sich dabei auf Mieteinsatzstunden. Bei Maschinengemeinschaften ist es oft so, dass die Gemeinschaft eine Maschine in ihr Eigentum kauft und den Mitgliedern über einen Stundensatz fixe und variable Kosten (außer beispielsweise Treibstoffen) in Rechnung stellt. Die Tarife in Maschinengemeinschaften sind stark abhängig von der Anzahl der Teil-

nehmer, der Auslastung, der Art der Finanzierung und dem Umgang mit der Maschine (Reparaturen, etc.).

Eigener Traktor

In unserem Berechnungsbeispiel wurde der Einsatz eines Traktors im Bereich von 130 bis 136 PS verglichen. Neben den oben genannten Möglichkeiten gibt es jene der vollständigen Eigenmechanisierung, wobei hier angenommen wurde, dass der Traktor ohne Fremdkapital finanziert wird. Die Eigenmechanisierung wurde mit ÖKL-Werten aus dem Jahr 2016 dargestellt: Es wurden die Abschreibung, die Unterbringungskosten, die Versicherung und die Verzinsung des eingesetzten Kapital sowie die Treibstoff- und Reparaturkosten angesetzt. Im ÖKL werden durchschnittliche Investitionskosten verschiedener Anbieter mit unterschiedlicher Technik angesetzt. So findet man beispielsweise die Traktorvariante mit 136 PS und spezifischer Ausstattung mit durchschnittlichen Investitionskosten von etwa 98.000 Euro netto. Schafft es ein Landwirt den Kaufpreis günstiger zu verhandeln oder setzt er auf eine schlankere Technik, so müssen die folgenden Kalkulationen wiederum anders betrachtet werden. Es gibt unterschiedliche Zugänge in diesem Bereich. Viele Betriebe brauchen eine bestimmte Traktorlei-

stung nur für wenige Stunden (beispielsweise für Pflügen) und können die meisten anderen Arbeitsgänge mit einem bestehenden (kleineren) Traktor erledigen. In diesem Beispiel wurden 18 Einsatzstunden zum Vergleich angenommen. Kauft ein Betrieb dennoch einen Traktor mit 136 PS selbst, dann kann er davon ausgehen, dass laut ÖKL-Werten die Arbeitsstunde rund 54,61 Euro kostet. Das Miet-Angebot liefert bei 18 Einsatzstunden einen Stundensatz von 49,82 Euro, wobei zum Mietpreis und der Versicherung noch die Treibstoffkosten angesetzt wurden. Der Wert aus einer bestehenden Maschinengemeinschaft, wobei dieser sehr flexibel gestaltet und dadurch stark unterschiedlich sein kann, ergibt 35,45 Euro samt Treibstoffkosten.

Vergleich für ein Jahr

Natürlich kann nicht davon ausgegangen werden, dass ein Landwirt einen Traktor mit 136 PS für nur 18 Einsatzstunden in sein Eigentum kauft. Bei einer Jahresauslastung von 450 Einsatzstunden betragen die vollen Kosten der Eigenmechanisierung 24.573 Euro. Die Abfrage beim Miet-Angebot hat Kosten in der Höhe von 21.093 Euro ergeben, die Kosten in der Maschinengemeinschaft beliefen sich auf 17.129 Euro. In die Miet-Variante und die Variante der Maschinengemeinschaft wurden auch



KAUFEN

Ein neuer 130-PS-Traktor kostet brutto 117.600 Euro. Die jährlichen Fixkosten betragen 12.936 Euro (11 Prozent vom Anschaffungswert), die Reparaturkosten 4.233,60 Euro pro Jahr.

Berechnung 450 Stunden:

Fixkosten pro Stunde	28,75
Reparaturkosten/Stunde	9,41
Treibstoffkosten/Stunde	16,45
Gesamtkosten/Einsatzstunde brutto	54,61
Fixkosten	12.936,00
variable Kosten	11.637,00
Kosten für 450 Stunden	24.573,00
Kosten für 18 Stunden	982,92

Ein Traktor wird am Ende seiner Nutzung meist noch für einen guten Restwert verkauft.



MIETEN

Gemieteter 130-PS-Traktor
Mietpreis brutto/Stunde 25,09
Kasko/Stunde 2,50
Treibstoffkosten/Stunde 16,45
Unterbringung/Stunde, Basis 450 Stunden 2,59
Gesamtkosten/Einsatzstunde brutto 46,63

Mietpreis 450 Stunden brutto	11.389,20
Kasko 450 Stunden	1.135,00
Treibstoffkosten 450 Stunden	7.403,40
Unterbringung Basis 450 Stunden	1.165,64
Kosten für 450 Stunden	21.093,24
Kosten für 18 Stunden (ohne Unterbr.)	896,74

Ideale Lösung für gelegentliche Arbeiten, die hohen Kraftbedarf haben (Pflügen), man aber dennoch selbst erledigen möchte. In Kombination kann die Eigenmechanisierung schwächer sein.



GEMEINSCHAFT

Gemeinschaftlicher 135-PS-Traktor
Mietpreis brutto/Stunden 19,00
Treibstoffkosten/Stunden 16,45
Unterbringung/Stunden, Basis 450 Stunden 2,61
Gesamtkosten/Einsatzstunde brutto 35,45

Mietpreis 450 Stunden brutto	8.550,00
Treibstoffkosten 450 Stunden	7.403,40
Unterbringung Basis 450 Stunden	1.176,00
Kosten für 450 Stunden	17.129,40
Kosten für 18 Stunden (ohne Unterbr.)	638,14

- Liestet die Gemeinschaft die Maschine gut aus und behandelt sie schonend (Reparaturen), kann die Gemeinschaft die günstigste Lösung sein.
- Die Verfügbarkeit kann beispielsweise bei engen Wetterfenstern zu einem Problem werden.
- Die Maschine muss oft neu eingestellt werden.

EU-Gesetz gegen unfaire Handelspraktiken

Die EU-Agrarminister sind sich überwiegend darüber einig, dass der Lebensmittelhandel seine Marktmacht ausübt und unter anderem die Milchpreise nach unten drückt. Ein EU-weites Gesetz soll Abhilfe schaffen, da freiwillige Initiativen nicht ausreichen, um den Landwirt gegenüber dem Lebensmittelhandel besserzustellen, erläuterten die zahlreiche EU-Agrarminister zu Wochenbeginn auf ihrem informellen EU-Agrarrat in Bratislava. Da der Handel auf dem gemeinsamen Binnenmarkt aktiv sei, müsse das Problem auch EU-weit angegangen werden, forderte Landwirtschaftsminister Andrzej Rupperechter. Als vorbildlich gilt das spanische Gesetz – die Gewinnspannen entlang der Wertschöpfungskette müssen offengelegt werden.

Sie nutzen einen Gemeinschaftstraktor des Maschinenringes. Wie funktioniert das?

MARTIN BERGHOLD: Der Maschinenring hat den 200-PS-Traktor gekauft und jeder, der ihn nutzt, bezahlt für die Einsatzstunden. Nach dem gleichen System nutze ich auch Güllefass und Güllever schlachtung.

Wieso haben Sie sich gegen die Anschaffung eines Traktors dieser Größe entschieden?

BERGHOLD: So ein Traktor kostet rund 150.000 Euro und müsste 500 bis 600 Stunden im Jahr eingesetzt werden, um ausgelastet zu sein. Ich brauche ihn aber nur rund 200 Stunden pro Jahr. Die Stunde würde mir bei dieser Auslastung ein Drittel bis um die Hälfte mehr kosten. Dennoch brauche ich für gewisse Arbeiten und ausreichende Schlagkraft den größeren Traktor.

Die Verfügbarkeit zum richtigen Zeitpunkt ist ja ein kritischer Punkt bei Gemein-

schaftsmaschinen. Wie läuft das bei Ihnen?

BERGHOLD: Ich bin Grünlandbauer in einem Ackerbaugebiet (80 Milchkuh, 30 Hektar Grünland, 30 Hektar Ackerkulturen). Der Traktor des Maschinenringes steht daher fast den ganzen Sommer zur Verfügung. Für die Grünlanderneuerung und das Maisilieren im Herbst bin ich etwa zwei Wochen früher dran, als die Ackerbauern, wenn sie den Traktor dann stärker brauchen.

Für welche Arbeiten nut-

zen Sie den Gemeinschaftstraktor vorwiegend?

BERGHOLD: Fürs Mähen, Transportieren, Walzen und Pflügen. Wir haben Geräte, wie beispielsweise Mähwerk oder Erntewagen, für den 200-PS-Traktor gekauft, verwenden also eigene Maschinen.

Was sind die Vor- und Nachteile?

BERGHOLD: Vorteile sind die niedrigeren Kosten und, dass die Maschine durch ihre hohe Auslastung schneller ausgetauscht wird und somit am neuesten

„Für mich steht die Wirtschaftlichkeit“
Der Riegersburger Milchbauer Martin Berghold erklärt, warum er einen Gemeinschaftstraktor vorzieht

in Gemeinschaft nutzen?

man ihn kauft, mietet oder in einer Gemeinschaft nutzt?



Gemeinschaftsmaschinen haben eine hohe Auslastung und werden dadurch schneller ausgetauscht. Daher sind sie auf einem hohen technischen Stand
STEYR

Treibstoffkosten und Unterbringungskosten bei 450 Einsatzstunden eingerechnet, da nicht davon ausgegangen werden kann, dass die Maschine bei diesem Stundenausmaß im Freien steht.

Neben dem Kostenvergleich müssen folgende Punkte unbedingt berücksichtigt werden:

► Erhalte ich die richtige Maschine zum richtigen Zeitpunkt, wenn ich sie miete oder in einer Maschinengemeinschaft nutze?

► Entspricht die Technik, die ich mir möglicherweise kaufen darf, dem Stand der Technik, oder bin ich in der Mietvariante oder Maschinengemeinschaft besser an technische Neuerungen und Entwicklungen angepasst?

► Welche Folgeinvestitionen stecken hinter einem Traktor Kauf, muss ich die Anbaugeräte auch alle neu anschaffen?

► Bei einer Maschine, die ich in mein Eigentum kaufe, habe ich, je nach Umgang, meist einen Restwert. Dieser wurde in dieser Kalkulation nicht berücksichtigt.

► Wie bewerte ich das Risiko von meiner Maschine? Wie sehr möchte ich eine Maschine überbetrieblich einsetzen?

Martin Karoshi

Gebraucht und ohne Garantie

Tritt ein Mangel auf, kann man auf die Gewährleistung zurückgreifen

Leider passiert es immer wieder, dass sich eine Sache bald nach dem Kauf als mangelhaft herausstellt. So ging es auch einem Landwirt, der einen gebrauchten Traktor erwarb: Wenige Tage nach der Übergabe war das Getriebe defekt. Da der Verkäufer keine ausdrückliche Garantiezusage abgegeben hatte, stellte sich die Frage, wer für die Reparatur am Getriebe aufzukommen hatte.

Garantie

Grundsätzlich ist zu beachten, dass Garantiezusagen vertragliche Ansprüche darstellen, auf die ein Käufer kein gesetzliches Recht hat. Allerdings sieht das Gesetz Gewährleistungsansprüche vor, wenn sich eine Kaufsache als mangelhaft erweist. Der Verkäufer leistet dabei die Gewähr, dass die Sache auch dem Vertrag entspricht. Erweist sich eine Sache als mangelhaft, kann der Käufer somit auch ohne ausdrückliche Garantiezusage des Verkäufers Gewährleistung in

Form einer Verbesserung oder eines Austauschs der Sache oder auch in Form einer Minderung des Kaufpreises oder gar einer Rückabwicklung des Vertrags verlangen. Sind beide Vertragsparteien Unternehmer (auch pauschalierte Landwirte) und stellt der Kaufvertrag für beide Seiten ein unternehmensbezogenes Geschäft dar, so ist außerdem die Pflicht des Käufers zur unverzüglichen Rüge des Mangels zu beachten, damit dieser seine Gewährleistungsansprüche gegenüber dem Verkäufer nicht verliert.

Gewährleistungsanspruch

Dabei ist eine abgestufte Vorgangsweise zu berücksichtigen: Zunächst kann der Käufer einer mangelhaften Sache nur die Verbesserung der Sache oder wahlweise ihren Austausch verlangen. Ist dies gar nicht oder nur mit unverhältnismäßig großem Aufwand möglich, so kann der Käufer eine Preisminderung verlangen, um das Wertverhältnis zwischen dem Kaufpreis und der man-

gelhaften Sache wieder auszugleichen. Wenn es sich aber um einen nicht bloß geringfügigen Mangel handelt, kann der Käufer auch die Rückabwicklung des Vertrags fordern.

Die Geltendmachung von Gewährleistungsansprüchen ist allerdings nur innerhalb bestimmter Fristen möglich: Für Mängel an beweglichen Sachen sieht das Gesetz zwei Jahre vor, für Mängel an unbeweglichen Sachen dagegen drei Jahre. Für Viehmängel wiederum bestehen eigene Fristen. Die Beweislast, dass die Sache bei der Übergabe mängelfrei war, liegt in den ersten sechs Monaten beim Verkäufer, danach allerdings muss der Käufer nachweisen, dass der Mangel schon bei der Übergabe vorlag.

Auch wenn es sich bei der Gewährleistung um gesetzliche Ansprüche handelt, können diese in einem Kaufvertrag von den Vertragsparteien auch abgeändert, in bestimmten Fällen auch gänzlich ausgeschlossen werden.

Stefan Szücs

an erster Stelle“

traktor mit eigenen Geräten nutzt

technischen Stand ist. Dass ich den Traktor erst holen muss und nicht am Betrieb steht, ist ein Nachteil. Außerdem muss ich den Traktor jedes Mal für mich neu einstellen.

► Welche Traktoren nutzen Sie in Eigenmechanisierung?

BERGHOOLD: Wir haben vier Traktoren zwischen 70 und 80 PS sowie einen mit 150 PS. Damit erledigen wir die meisten Arbeiten am Betrieb.

Interview: Roman Musch



Bergbold nutzt Sommerflaute

Breitbandausbau ist Muss

Rupprechter: Breitbandmilliarde überwiegend für Land

Für Landwirtschaftsminister Andrä Rupprechter ist der Breitbandausbau dringend notwendig, um die Attraktivität der ländlichen Räume zu steigern und die Abwanderung zu verhindern. „Wir müssen die digitale Kluft schließen. Deshalb soll der Großteil der Breitbandmilliarde in den ländlichen Raum fließen. Das ist bestens investiertes Geld“, so der Minister. Der Ausbau der Breitband-Infrastruktur wird auch über das Programm „Ländliche Ent-

wicklung“ des Landwirtschaftsministeriums unterstützt. Bis 2020 stehen dafür 53 Millionen Euro zur Verfügung. Das schnelle Internet, so der Minister, hilft der modernen Landwirtschaft: „Hier geht es um die Steuerbarkeit der fortschreitenden Technisierung im Agrarbereich, Bodenanalysen, sparsames Düngen und Bewässern oder Maschinensteuerung. Nicht zuletzt hilft das Internet auch bürgerlichen Direktvermarktern sowie Urlaub-am-Bauernhof-Anbietern.“

AUS MEINER SICHT



Rudolf Grabner
Rindermastexperte
Landeskammer

Im Rahmen des Umweltprogramms (Öpul) kann man heuer erstmals beim Herbstantrag eine Förderung für Stallsysteme mit Einstreu beantragen. Diese Förderung ist auf männliche Rinder über sechs Monate und für Jung- und Mastschweine ab 32 Kilo sowie für Zuchtsauen und nichtgedeckte Jungsauen ab 50 Kilo Lebendgewicht beschränkt. Ziel ist es, das Tierwohl durch Gruppenhaltung, durch eingestreute Liegefächern und durch mehr Platz zu erhöhen. Diese Maßnahmen sind aus Sicht der Konsumenten und der Öffentlichkeit notwendig und gut. Als Tierhalter machen wir damit einen großen Schritt in Richtung Konsumenten. Wir sind als bäuerliche Erzeuger darauf angewiesen, dass die Konsumenten unsere Produkte kaufen. Besonders der Fleischkonsum wird aus verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet und die Haltungsverfahren sowie Tierwohl werden immer wichtiger. Denn immer mehr Konsumenten wollen, dass die Landwirtschaft hohe Tierwohlstandards einhält.

Das Einhalten der Tierschutznormen ist allgemeiner Standard, der international vergleichbar ist (Europäische Tierschutznorm). Diese Standards ermöglichen offene Handelsbeziehungen und den Austausch von Produkten. Als österreichische Erzeuger haben wir keine Möglichkeit, diese Märkte zu beeinflussen oder zu beschränken. Bei europaweit einheitlichen Tierschutzstandards entscheiden die Betriebsgröße und die anderen Kostenpositionen über die Wirtschaftlichkeit und Konkurrenzfähigkeit unserer Erzeugnisse. Die neue Förderungsmaßnahme verursacht höhere Kosten, weil das Platzangebot deutlich steigt und die Einstreu eine zusätzliche Kostenposition darstellt. Die gewährte Förderung soll diesen höheren Aufwand durch die Einstreu und das erhöhte Platzangebot abfedern. Entscheidend ist: wir können Tierwohl steigern und wir können diese Maßnahmen in das Betriebsmanagement einbauen. Die öffentliche Hand ist bereit, diese positiven Ansätze zu fördern und zu unterstützen. Die Einschränkung dieser Maßnahme auf männliche Mastrinder über sechs Monate und die angeführten Schweinekategorien, ist aus Sicht der Landwirtschaft nicht so positiv, weil wir uns diese Förderung für alle Tierkategorien gewünscht hätten. Es ist aber ein wichtiger Ansatz und es ist eine Möglichkeit, das Tierwohl bei Mastrindern und bei Schweinen zu erhöhen. Wir werden damit bei den Konsumenten punkten.

Wichtiges Zeichen

tiger. Das Einhalten der Tierschutznormen ist allgemeiner Standard, der international vergleichbar ist (Europäische Tierschutznorm). Diese Standards ermöglichen offene Handelsbeziehungen und den Austausch von Produkten. Als österreichische Erzeuger haben wir keine Möglichkeit, diese Märkte zu beeinflussen oder zu beschränken. Bei europaweit einheitlichen Tierschutzstandards entscheiden die Betriebsgröße und die anderen Kostenpositionen über die Wirtschaftlichkeit und Konkurrenzfähigkeit unserer Erzeugnisse. Die neue Förderungsmaßnahme verursacht höhere Kosten, weil das Platzangebot deutlich steigt und die Einstreu eine zusätzliche Kostenposition darstellt. Die gewährte Förderung soll diesen höheren Aufwand durch die Einstreu und das erhöhte Platzangebot abfedern. Entscheidend ist: wir können Tierwohl steigern und wir können diese Maßnahmen in das Betriebsmanagement einbauen. Die öffentliche Hand ist bereit, diese positiven Ansätze zu fördern und zu unterstützen. Die Einschränkung dieser Maßnahme auf männliche Mastrinder über sechs Monate und die angeführten Schweinekategorien, ist aus Sicht der Landwirtschaft nicht so positiv, weil wir uns diese Förderung für alle Tierkategorien gewünscht hätten. Es ist aber ein wichtiger Ansatz und es ist eine Möglichkeit, das Tierwohl bei Mastrindern und bei Schweinen zu erhöhen. Wir werden damit bei den Konsumenten punkten.

Datenautobahn oder Abstellgleis?

„Wirtschaft am Land: Datenautobahn oder Abstellgleis“. Zu diesem Thema lädt die Landwirtschaftskammer Österreich am 27. September 2016 (10 bis 13 Uhr) zur Klartext-Veranstaltung nach Salzburg. Aufgrund der deutlich niedrigeren Immobilien- und Lebenshaltungskosten kann der ländliche Raum auch attraktiv für die Kreativwirtschaft, Sozialeinrichtungen und Start-ups sein. Wesentlich dabei: All diese Menschen inklusive der Landwirte brauchen die gleichen Chancen wie in den urbanen Räumen. Derzeit ist das vielfach nicht der Fall. Daher braucht auch die Landwirtschaft eine gute Anbindung an ein schnelles Internet. ► Anmeldung: www.anmeldung.co.at/lk/land mit dem Passwort „breitband“.



Unterstützung für Zäune

PIXELIO

Fischotter-Abwehr wird gefördert

Bis 15. September können Teichwirte um Förderung von Zäunen, Barrieregittern im Wasser und die Verbesserung bestehender Vorrichtungen an künstlichen Stillgewässern ab einer Uferlänge von 40 Metern ansuchen. Der Fischotterbestand nimmt europaweit zu, in der Steiermark wird er auf 500 Stück geschätzt. Die Förderung beträgt pro Uferlaufmeter 2,50 Euro, wobei ein Höchstbetrag von 1.200 Euro pro Anlage gezahlt werden kann. Bei Fixeinräumungen wird ein Zuschlag von 200 Euro gewährt. Die Antragstellung erfolgt beim Fischotterberater Andreas Kranz, Tel. 0664/2522017, andreas.kranz@aon.at. Dieser informiert auch über alle notwendigen Schritte. Die Auszahlung erfolgt Ende November. Ein Anspruch auf die Förderung besteht erst dann, wenn eine schriftliche Verständigung durch das Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung 13, übermittelt wird.

► Informationen: www.verwaltung.steiermark.at/cms/ziel/120317751/DE/

Bio und Gastronomie: Zartes Pflänzchen

Bioprodukte haben sich im Lebensmittelhandel zu einem wichtigen Marktsegment entwickelt. Acht Prozent der Ausgaben für Frischeprodukte entfallen auf Bio. In der Gastronomie ist Bio aber noch ein zartes Pflänzchen und der Anteil derzeit gering. Gründe dafür sind der höhere Aufwand beim Einkauf der Zutaten – hinsichtlich Verfügbarkeit und Preis – und Hürden der Zertifizierung. Das Bewusstsein der Konsumenten für Bio in der Gastronomie steht erst am Beginn eines möglichen Trends. Das zeigt die aktuelle Marktforschung der AMA. Den höchsten Bio-Anteil im Lebensmittelhandel verzeichnen Eier und Milch, gefolgt von Gemüse sowie Kartoffeln. Ebenfalls über dem Durchschnitt liegt der Anteil bei Joghurt, Butter und Obst. Unterdurchschnittlich fällt dieser bei Fleisch und Geflügel sowie bei Wurst und Schinken aus. Während Biolebensmittel im Handel ihre Regalfläche also fix behaupten, steht ihr Einsatz in der Gastronomie erst am Beginn. „Rund zwei Prozent der im Gastronomie-Großhandel gekauften Lebensmittel stammen aus Biolandwirtschaft. Etwas höher sind die Anteile bei Milch und Milchprodukten sowie Obst und Gemüse, gering jedoch bei Fleisch und Wurstwaren“, so AMA-Marketingchef Michael Blass.

VARMINTEX

DI Markus Nehammer
Schädlingsbekämpfung und Chemie

Ihr Partner bei Bekämpfungen von Schädlingen!

- Nagervorsorge bzw. -bekämpfung
- Insektenbekämpfung
- Monitoring nach HACCP-Richtlinien
- Hygiene-Schulungen
- Reinigungsschemie

Profitieren Sie von unserer Erfahrung!

Fehringer Straße 45, 8280 Fürstenfeld
Tel: 03382 52 194 Fax: 03382 52 194-24
Mail: office@varmintex.com

Große Bühne für die Steirische Käferbohne

Offizielle Vorstellung der Steirischen Käferbohne g.U. durch die Agrarspitzen

Großes Medienecho löste die offizielle Präsentation der von der EU geschützten Steirischen Käferbohne durch Landesrat Johann Seitinger, Präsident Franz Titschenbacher, Vize Maria Pein, Kammerdirektor Werner Brugner und Gemüsebauern-Obmann Fitz Rauer aus. Durch den Herkunftsenschutz „Geschützte Ursprungs-



Applaus von Agrarspitzen: Käferbohne vor Kopien geschützt

bezeichnung g.U.“ wird Trittbrettfahrern ein Riegel vorgeschoben. Wenn künftig Steirische Käferbohne mit dem EU-Qualitätszeichen drauf steht, darf nur Steirische Käferbohne drinnen sein. Die heimische Produktion wird so vor Billigstkopien – beispielsweise aus China – geschützt.

Auf dem Markt besteht Luft nach oben. Denn nur zehn Prozent des österreichischen Marktes wird mit Steirischer Käferbohne gedeckt.

Damit die für Oktober/November zu erwartende Ernte schon als „Steirische Käferbohne g.U.“ bezeichnet werden darf, arbeitet die Kammer auf Hochtouren, ein Qualitätsicherungssystem auf die Beine zu stellen. Alle Produzenten sollen bei dieser Zertifizierung mitmachen, um eine entsprechende Marktdynamik zu entwickeln, so die Verantwortlichen.

► Anmeldung und Information: Plattform zum Schutz der Steirischen Käferbohne g.U., Landwirtschaftskammer; E-Mail: garten@lk-stmk.at, Tel. 0316/8050-1612.

Grundwasserschutz und Begrünung

Interessierte Betriebe, die im Frühjahr ausgestiegen sind, sollten wiedereinsteigen

Die Teilnahme an der Öpul-Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz“ hat als Zugangsvoraussetzung die Teilnahme an der Maßnahme „Begrünung von Ackerflächen“. Rund 180 Betriebe sind im Frühjahr 2016 aus der Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz“ sanktionslos ausgestiegen. Der Grund: Durch die Änderung der maximalen Stickstoffdüngewerte laut

(GWS-)Verordnung des Landes Steiermark, im Gebiet von Graz bis Bad Radkersburg, ist eine Öpul-Abgeltung nicht mehr zulässig. Es gibt das Bemühen, die Grundwasserschutz-Verordnung des Landes dahingehend zu ändern, dass die Öpul-Umweltprogramm-Prämie für den Grundwasserschutz wieder gewährt werden kann. Eine diesbezügliche Entscheidung wird in den nächsten Monaten fallen. Es besteht mit dem

Herbstantrag 2016 letztmalig die Möglichkeit des Einstiegs für die Periode 2014 bis 2020. Es kann daher teilnahmeinteressierten Landwirten nur empfohlen werden, bis spätestens 17. Oktober 2016 in die Maßnahmen „Zwischenfruchtbegrünung“ (sofern nicht ohnehin teilgenommen wird) und „Vorbeugenden Grundwasserschutz“ einzusteigen. Damit ist die Entscheidungsmöglichkeit bis zur Mehrfachantragstellung 2017 gewahrt.

Ambrosie unbedingt bekämpfen

Dieser Eindringling kann Kürbisernte bis zu 90 Prozent verringern

Wenn im Sommer die Zei- tungen über Pollenbelastung schreiben, ist das Malheur auf den Äckern schon passiert. Die Landwirtschaft für den Pollenflug allein zu beschuldigen, ist aber unrichtig. Praktisch alle öffentlichen Straßen in den Befallsgebieten haben mittlerweile als Begleitgrün Ambrosiapflanzen am Bankett. Aber dort wird regelmäßig gemäht. Das ist der Unterschied zu Landwirtschaftsflächen, wo das Unkraut bis zur Ernte stehen bleibt, wenn es nicht bei der Unkrautbekämpfung miterfasst werden konnte. Damit es nicht soweit kommt, sollte rechtzeitig gehandelt werden.

Ölkürbis

Da es derzeit keine wirksamen Herbizide dagegen gibt, ist ein Hacken des Bestandes unbedingt notwendig. Bei Erstauftreten sowie Einzelbestän-

den kann die Ambrosie später durch Ausreißen besiegt werden. Dies gilt auch besonders für die Spitzklette, welche wesentlich größer und dafür auch leichter erkannt werden kann. Die Ambrosie kann im Feld von Weitem ja auch leicht mit dem Weißen Gänsefuß verwechselt werden. Beim Ausreißen sollte man Handschuhe tragen, um allergische Reaktionen zu verhindern. Für die Feldränder gilt: Mähen oder Mulchen kurz vor der Blüte das erste Mal und dann alle drei Wochen wiederholen, um einer weiteren Vermehrung durch Samenbildung entgegenzuwirken.

Große Ertragsausfälle

Überwächst die Ambrosie den Kürbis, gibt es Ertragsausfälle bis zu 90 Prozent. Dann braucht man sich wohl nicht mehr aufregen, wenn die Be-

zirkshauptmannschaft ein Niederhäckseln des Bestandes unter Strafandrohung vorschreibt – das kommt zuletzt billiger, als die Ernte.

Sojabohne

Im Vorauflauf wirkt Metribuzin (in *Artist*) einigermaßen gegen dieses Unkraut. Die Sortenverträglichkeit ist aber zu beachten. Eine Nachbehandlung im Nachauflauf mit dem Wirkstoff Imazamox (*Pulsar*) ist anzuraten. Auch damit darf man nicht zu spät beginnen (Zwei- bis Vier-Blattstadium). Eine Hackarbeit wäre bei 70 Zentimeter Reihenweite gut möglich.

Wintergetreide, Raps

Bei Anbau von Wintergetreide wird praktisch keine Ambrosie im Bestand sichtbar, weil sie durch die Konkurrenzkraft gut unterdrückt wird.

Nach der Ernte ist jedoch eine mechanische (Stoppelsturz) und/oder chemische Bekämpfung mit Glyphosaten sinnvoll, um die nun aufwachsende Ambrosie wirksam zu bekämpfen. Eine anschließende Gründedecke ist generell vorteilhaft.

Mais

Hier ist die Bekämpfung der Ambrosie mit terbutylazinhältigen Mitteln, *Adengo* und *Laudis* gut möglich. Mesotrone wirkt schwach und Nicosulfuron gar nicht. Deshalb ist es wichtig, die richtigen Mischungspartner zu wählen. Der Zeitpunkt sollte aber nicht vor dem Vier-Battstadium des Maises erfolgen, damit möglichst alle aufgelaufenen Pflanzen direkt getroffen werden. Ausnahme: *Adengo*. Der ent-

haltene Wirkstoff Isoxaflutole wirkt über den Boden und kann vom Vorauflauf bis maximal zum Drei-Blattstadium des Maises eingesetzt werden. Die Bodenwirkung terbutylazinhaltiger Mittel verhindert ein weiteres Auflaufen möglicher Spätkrämer.

Mais und Käferbohne

Dabei kann man nur vor dem Auflaufen der Bohne mit Bromoxynil (*Buctril*) eine Blattwirkung erzielen. Es wird dringend angeraten, die Bohne möglichst spät, oder den Mais möglichst früh anzubauen, um möglichst viel Ambrosia vor dem Keimen der Bohne erwischen zu können.

Sonnenblume

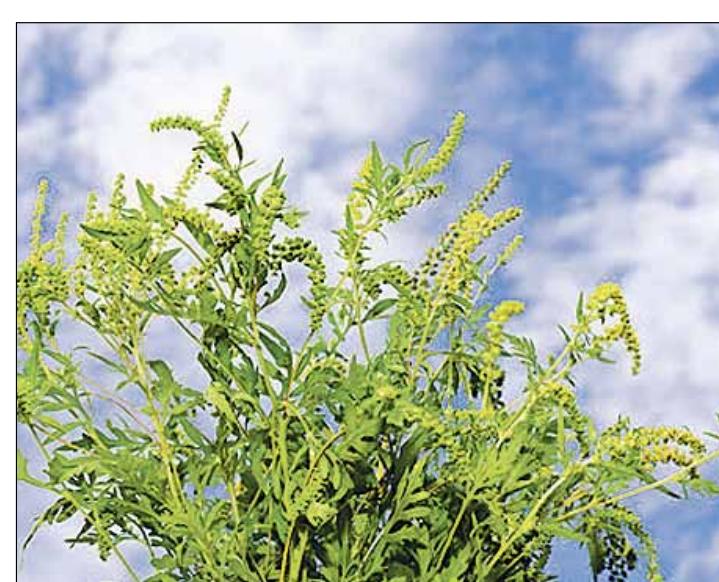
Da die Sonnenblume zur Ambrosie-Familie gehört (Korbblütler) ist nur eine sehr eingeschränkte chemische Bekämpfung möglich! Am ehesten ist der Einsatz von Tribenuron-Methyl (*Express SX*) toleranten Sorten anzuraten, weil damit eine Bekämpfung gut funktioniert.

Eine mechanische Bekämpfung kann nur bei Mais-Reihenweiten erfolgen.

Befallsflächen

Es gibt vom Land Steiermark eine Karte über die Befallsgebiete mit Ambrosie. Dort können die genauen Standorte abgerufen werden, wobei auch beinahe die gesamte Steiermark als Befallsgebiet aussieht, da unter anderem Ambrosie auch durch Vogelfutter (Sonnenblumenkerne) verbreitet wurde und wird.

Peter Klug, Harald Fragner



Kürbis: Hacken hilft den Eindringling in Griff zu bekommen

► **Hoher Eiweißgehalt.** 100 Gramm getrocknete Bohnen liefern 20 Gramm Eiweiß. Wichtige Eiweißquelle für Vegetarier und Veganer.

► **Kohlenhydratreich.** 100 Gramm getrocknete Bohnen liefern 43 Gramm Kohlenhydrate und nur 1,7 Gramm Fett.



► **Ballaststoffreich.** Der hohe Ballaststoffanteil fördert die Verdauung, bewirkt eine längere Sättigung und hilft den Cholesterinspiegel zu senken.

► **Reich an sekundären Pflanzenstoffen.** Wie Kalium, Kalzium, Phosphor, Eisen, Vitamin B und C, Phytoöstrogene und Saponine. Sie besitzen cholesterinsenkende, entzündungshemmende und krebsvorbeugende Wirkung.



Steirisches „Superfood“

Traditionelle heimische Lebensmittel können oft mehr als exotische Samen und Beeren

„Die steirische Käfebohne ist ein wahres Gesundheitspaket und eine wichtige Eiweißquelle für Vegetarier und Veganer“, schwärmt auch Ernährungsexpertin Sandra Holasek (ehemals Wallner-Liebmann) von der Medizinischen Universität Graz. Und weiter: „Besonders besticht sie durch einen sehr hohen Eiweiß- und Ballaststoffgehalt, sie ist aber auch reich an Vitaminen und Mineralien.“ Auf sie trifft die Bezeichnung Superfood zu, ähnlich wie für steirischen Kren.

Hochwertig

Ein Lebensmittel gilt dann als besonders hochwertig, wenn der Nährstoffgehalt in Bezug auf die Kalorienmenge besonders hoch ist. „Obst und Gemüse, Getreideprodukte, Milch und Milchprodukte, Fisch, Fleisch, Eier, Öle und Kräuter sind demnach die wahren Stars in der Ernährung“, sagt Maria

Dachs, Leiterin der Abteilung Ernährung und Direktvermarktung der oberösterreichischen Landwirtschaftskammer. Und diese Lebensmittel wachsen vor unserer Haustür.

Kein gutes Zeugnis

Stichwort Superfood aus fernen Ländern: Das österreichische Konsumentenschutzmagazin „Konsument“ sowie das deutsche Magazin „Ökotest“ stellen exotischem „Superfood“ kein gutes Zeugnis aus. Sie haben diverse Superfoods von Goji-Beeren über Hanfsamen bis Chia-Samen auf Rückstände analysiert. Die Ergebnisse sind besorgniserregend: Zwei Drittel der untersuchten Produkte fallen aufgrund von Schwermetall-, Pestizid- und Mineralölbelastung durch.

Doch was sind die Alternativen zu den Samen und Beeren aus fernen Ländern? Die heimische Alternative zu Chia-Samen, der

wegen des günstigen Anteils an ungesättigten Fettsäuren beworben wird, heißt Leinsamen.

Lein- statt Chia-Samen

Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung weist darauf hin, dass Leinsamen sowie verschiedene Nüsse einen ebenso hohen, teils sogar höheren Anteil an ungesättigten Fettsäuren aufweisen.

Heidelbeeren statt Goji

Die Goji-Beere wird aufgrund ihrer hohen Konzentration an Vitamin A, C und E als Superfood beworben. Hier sind die Hersteller großzügig: So werden manchmal die Nährstoffangaben von frisch geernteten Beeren angegeben, bei getrockneten schaut die Zusammensetzung ganz anders aus. Genauso gesund wie die Goji-Beere ist die Heidelbeere. Sie zeichnet sich durch einen hohen Anteil an B-Vitaminen, Vi-

tamin A, C und E sowie Zink und Eisen aus. Heidelbeeren können auch im Winter tiefgeföhrt genossen werden, dabei bleiben die Vitamine und Mineralstoffe – im Gegensatz zur Trocknung – erhalten.

Hirse statt Quinoa

Quinoa wächst im rauen Klima des Himalaya-Gebirges und wird für ihren hohen Magnesium- und Eisengehalt geschätzt. Hinsichtlich der Nährstoffe ist sie mit heimischer Hirse vergleichbar und kann auf die gleiche Art und Weise zubereitet werden.

Angaben verboten

Gesundheitsbezogene Angaben bei Lebensmitteln sind in der EU verboten. Doch oft halten sich Hersteller fernöstlicher Produkte nicht an europäische Regeln. Durch diesen unlauteren Wettbewerb werden heimische Produkte benachteiligt.

► Hoher Vitamin-C-Gehalt.

Kren hat einen doppelt so hohen Vitamin-C-Gehalt wie Zitronen. 100 g frischer Kren beinhalten 117,9 mg Vitamin C.

► Antibiotische Wirkung.

Die Vitamine des Krens und seine ätherischen Öle mit dem Wirkstoff Sigrin wirken antibiotisch.

► Senföle.

Die Senföle, Vitamine (B1, B2, B6, C) und Mineralstoffe im Kren wirken desinfizierend, reinigend, durchblutungsfördernd und antibakteriell.

Warum wir auf Wallfahrt gingen ...

Drei Landjugendliche erzählen von ihren Erlebnissen und Gedanken während der Wanderung

Jedes Jahr pilgert die steirische Landjugend nach Mariazell. Über 300 haben heuer mitgemacht und sind zum Teil über eine Woche unterwegs gewesen. Drei von ihnen schildern rechts, was sie in diesen Tagen bewegte. Begrüßt wurden die Jugendlichen vergangenen Sonntag von Hausherr Pater Superior Karl Schauer und auch von Landwirtschaftsminister André Rupprechter. Er appellierte an die jungen Pilger, dass es in Zeiten wie diesen umso wichtiger ist, Verantwortung für sich selbst und seine Nächsten zu übernehmen und bestärkte die jungen Menschen auf dem Weg, den sie gehen.

Dir selbst auf der Spur

Der Weg der Wallfahrt war für manche kürzer, für manche länger, doch sie alle haben einen Teil des Weges zu Fuß zurückgelegt. Je länger man unterwegs ist, desto mehr kommt man zum Nachdenken und die Gespräche mit den Begleitern gehen über den üblichen Smalltalk hinaus zu tiefgründigen Themen. So kann die Wallfahrt nach Mariazell nicht nur zur körperlichen Aktivität in freier Natur genutzt werden, sondern auch um in sich selbst hineinzuhören und sich selbst auf der Spur zu sein.



Der Geist geht auf seine eigene Wanderung

„Auch für mich hieß es Anfang September wieder den Rucksack zu packen, um mit meiner Wandergruppe den sechstägigen Weg zur Landjugend-Wallfahrt nach Mariazell zu bezwingen. Was mich dazu bewegt, bereits zum vierten Mal dabei gewesen zu sein? Zum einen ist es die Schönheit der Natur, die man mit all ihren Facetten erlebt. Zum anderen erfreut es mich jedes Mal aufs Neue, viele bekannte Gesichter zu treffen und auch neue Freundschaften zu knüpfen. Wenn man so stundenlang dahinwandert und der Gesprächsstoff allmählich zur Neige geht, kommt man ganz schnell zur Ruhe und kann seinen Gedanken freien Lauf lassen, weit weg vom sonst (leider) oft üblichen Alltagstress. Der Geist geht auf seine ganz eigene Wanderschaft. Ein weiteres Highlight ist sicher noch der gemeinsame Einzug von Gußwerk nach Mariazell – wenn man sein Ziel nach dem anstrengenden Fußmarsch dann endlich vor Augen hat und man weiß, es geschafft zu haben.“

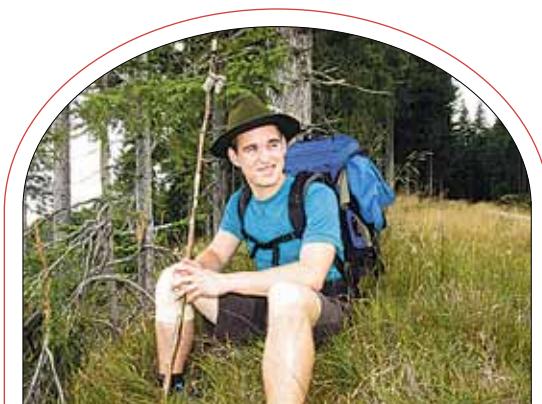
Martin Feeberger aus Weißkirchen



Fand Zeit zum Nachdenken über sich selbst

„Zu sechs machten wir uns aus dem Bezirk Liezen auf den dreitägigen Weg nach Mariazell. 75 Kilometer später war das Ziel erreicht. In diesen drei Tagen wurde nicht nur unsere Freundschaft verstärkt, sondern uns wurde auch einiges klar: Wallfahren bedeutet auf den Schwächsten in der Gruppe Rücksicht zu nehmen, aber gleichzeitig auch nicht auf den Stärksten zu vergessen. Wallfahren bedeutet gemeinsam einem Ziel nachzugehen und sich gegenseitig stets von neuem zu motivieren. Wallfahren bedeutet aber auch einmal voll und ganz abzuschalten und dem Alltag zu entfliehen. Stress und Hektik tragen heutzutage häufig dazu bei, dass wir auf uns selbst und unsere Bedürfnisse vergessen und oftmals gar nicht mehr wissen, was uns gut tut. Diese drei Tage waren für mich eine unglaublich wichtige Erfahrung. Ich hatte Zeit, mir über einiges in meinem Leben klar zu werden. Das Wallfahren half mir, in mich zu kehren und wieder einmal zu erkennen, was im Leben wirklich wichtig ist.“

Simone Köberl aus Admont

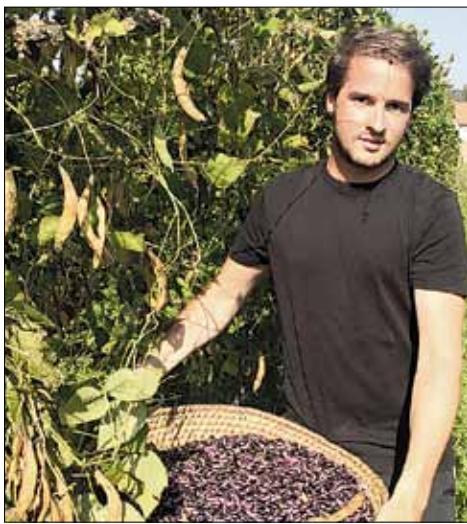


Acht Tage voller Spaß und Freude

„D er Grund, warum ich mich auf das Abenteuer Wallfahrt eingelassen habe, war, weil ich selbst das Gefühl, nach acht Tagen Fußmarsch die Basilika zu sehen, miterleben wollte. Es war schlussendlich ergrifft, durch Mariazell zu gehen und zu wissen, dass man es geschafft hat. Zugleich bedeutet es aber auch, dass eine Reise voller Spaß und Freude mit neugewonnenen Freunden zu Ende geht. Die Wallfahrt dauerte acht Tage. Eigentlich ein kurzer Abschnitt im Leben eines Menschen, aber trotzdem hat mich diese Reise sehr geprägt und ich werde mich immer daran erinnern. Da ich die meiste Zeit mit meinen Mitpilgern zusammen verbracht habe, hatte ich eigentlich selten die Gelegenheit, in Ruhe in mich zu gehen und über mich nachzudenken. Aber wenn ich einmal eine Minute für mich hatte, wurde mir klar, dass mein Leben schön ist, so wie es ist. Klar gibt es hier und da Dinge, die nicht immer optimal gelaufen sind, aber im Großen und Ganzen ist mein Leben perfekt.“

Michael Puntchart aus St. Peter im Sulmtal

BAUERNPORTRÄT



Armin Lenz experimentiert mit Spalier

Die Käferbohne spielt am Betrieb von Familie Lenz in Straden eine große Rolle. In den 90er-Jahren hat Robert Lenz zusammen mit einem befreundeten Bauern den Anbau in Mischkultur mit Mais in größerem Stil aufgebaut. „Bis zum Jahr 2000 erzielten wir durchschnittliche Erträge zwischen 700 und 1.200 Kilo pro Hektar. Dann wurden die Sommer heißer und trockener. Heute schwankt der Ertrag zwischen null und 1.000 Kilo“, erklärt Lenz das Problem. Derzeit werden neue, hitzeresistente Sorten gezüchtet, was aber noch einige Jahre bis zur Praxistauglichkeit brauchen wird. Bis dahin werden alternative Anbaumethoden erprobt. Familie Lenz experimentiert beispielsweise auf 60 Ar mit dem traditionellen Spalieranbau und Eigenbaugeräten. Ziel ist es, einen höheren Mechanis-

Käferbohne

sierungsgrad zu erreichen. Den Vorteil der Spalierkultur erklärt Jungbauer Armin Lenz: „Die Käferbohnen blühen früher und entwickeln sich schneller, sodass die hitzeempfindliche Blüte nicht in den Hochsommer fällt.“ Ihre Käferbohnen vermarktet die Familie über die Erzeugerorganisation Steirisches Gemüse. Dass die Steirische Käferbohne nun unter dem EU-Herkunftsschutz „geschützte Ursprungsbezeichnung“ (g.u.) steht, sehen beide als große Chance: „Buchschänken und Gasthäuser können das bekannte Siegel auf ihren Speisekarten anführen und ihren Gästen damit die Sicherheit geben, echte steirische Käferbohnen zu bekommen. Dafür muss es aber genug Ware geben, weshalb es wichtig ist, dass alle steirischen Käferbohnenbetriebe beim Projekt mitmachen.“ Informationen zur Teilnahme gibt es unter Tel. 0316/8050-1612 oder garten@lk-stmk.at. Heuer sollte es eine gute Käferbohnenernte geben, meinen die beiden. Die Käferbohne ist aber nicht das einzige Standbein der Familie. Im Folientunnel wachsen Grazer Krauthäuptel und vier Sorten Paradeiser. Armin Lenz hat einen eigenen Bio-Heidelbeer-Betrieb aufgebaut. Für ihn ist Weiterbildung sehr wichtig. Nachdem er die gärtnerische Handelschule absolviert hat, hängte er noch den Facharbeiterlehrgang für Feldgemüsebau an. Die dabei österreichweit geknüpften Kontakte zu Berufskollegen, sind auch heute noch für den fachlichen Austausch sehr wichtig. Zudem hat er die Matura nachgemacht und steckt gerade in der Ausbildung zum Gemüsebau-Meister.

Roman Musch

Betrieb & Zahlen:

Familie Robert, Anneliese und Armin Lenz
Dirnbach 15, 8345 Straden

► Die Familie hat sich auf Käferbohnen (acht Hektar), Gemüse (Paradeiser und Grazer Krauthäuptel, 1,7 Hektar Folientunnel) und Bio-Heidelbeeren (3,5 Hektar auf ausgewildertem Biobetrieb) spezialisiert.

► Eine Vollzeitarbeitskraft unterstützt die Familie. Saisonarbeitskräfte decken Arbeitsspitzen ab.

► Armin (25) legt großen Wert auf Weiterbildung. Er ist gerade in der Meisterausbildung und hat die Matura nachgemacht.

Familie ist Hort der Bildung

Gastkommentar: Ein Plädoyer für Familienarbeit und Erziehung

Bildung ist für jeden eine Lebensfrage und für die Gemeinschaft eine Notwendigkeit. Die Gesellschaft braucht gebildete Menschen, um den Fortschritt zu bewahren. Und der Einzelne braucht Bildung, um den gesellschaftlichen Ansprüchen gerecht zu werden und um das Leben erfolgreich zu meistern. Doch was heißt Bildung, wer ist gebildet und wie viel Bildung ist notwendig? Welchen Stellenwert hat dabei die Erziehung, die Familie, die Schule, die Universität oder eine Berufsausbildung und wie wichtig ist das lebenslange Lernen?

Erziehung und Bildung

Daniel Goeudevert, einer der größten Wirtschaftsbosse Europas sowie späterer Berater des Generaldirektors der Unesco (Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur), hat 2001 ein Buch veröffentlicht, das sich ganz der Frage der rasant wandelnden Berufswelt sowie den dazugehörigen Bildungserfordernissen widmet. Mit konkreten Vorschlägen für Schule und Universität, aber auch Weiterbildungmaßnahmen hat er in diesem Buch ein Bildungsmanifest niedergeschrieben. Er gibt Antworten auf die Fragen: Was ist Bildung und was ist ein gebildeter Mensch?

Gleich zu Beginn geht er auf die Aus- und Weiterbildung ein und nennt die Erziehung als

wesentlichen Bestandteil eines gebildeten Menschen. Goeudevert beleuchtet die unterschiedlichsten Modelle und gibt wichtige Impulse zu aktuellen Bildungsdiskussionen.

Was ist Bildung? Was sind Bildungslandschaften des Wissens

„Beste Ausbildung heißt nicht, dass der Mensch auch gebildet ist.“

Daniel Goeudevert,
Manager und Literat

und wie sieht die Bildungsreise der Zukunft aus?

Gebildeter Mensch?

Der Autor unterscheidet zwischen Bildung, Wissen und Können. Die Unterteilungen in den drei großen Kapiteln reichen von Ausbildung über lebenslanges Lernen bis hin zu konkreten Vorschlägen zur Zukunft der Bildung.

Eine der wesentlichen Aussagen von Goeudevert ist, dass

GASTAUTOR

Johann Baumgartner
Kulturreferent im Steiermarkhof,
Kurator und Kunstrmediator,
Mail: johann.baumgartner@
steiermarkhof.at

Die Meinung des Gastautors muss sich nicht mit jener der Redaktion decken.



PERSONELLES

Der langjährige Kammersekretär der nunmehrigen Bezirkskammer Hartberg-Fürstenfeld, Ing. Ferdinand Kogler, feierte seinen 60. Geburtstag. Kogler wurde in Burgfeld im damaligen Bezirk Hartberg geboren, besuchte nach den Pflichtschuljahren die Höhere Bundeslehranstalt in Raumberg und schloss diese erfolgreich mit der Berufsreifeprüfung ab. Er absolvierte weiters auch das Bundesseminar für landwirtschaftliches Bildungswesen in Ober St. Veit. Nach dem Präsenzdienst stieg der Jubilar im Jahr 1979 als Betriebsberater in die Bezirkskammer Weiz ein, sammelte einige Jahre berufliche Erfahrung in Leibnitz bevor er 1984 nach Hartberg zurückkehrte.

1991 wurde er zum Gratulation Ferdinand Kogler!



Kammersekretär von Weiz bestellt und schließlich 1996 zum Kammersekretär seines Heimatbezirks Hartberg. Kogler zeichnet großen Fleiß und ein sehr großes und umfassendes Engagement für die Bauernschaft aus. Er ist ein geschätzter und angesehener Vorgesetzter mit einem sehr vielschichtigen Aufgabengebiet.

Den Funktionären seines Bezirks Hartberg-Fürstenfeld ist er ein wertvoller Gesprächspartner und loyaler Unterstützer der Anliegen der Hartberg-Fürstenfelder Berufsvertreter.

Im gesellschaftlichen Bereich ist Kogler ein begeisterter Musiker und wirkt unter anderem auch im Kammerorchester mit. Für seine Leistungen wurde er mit der Kammermedaille in Bronze ausgezeichnet. D. Moser

Erdbebensicherer Holzbau

In Italien wird die Forschungsarbeit für erdbebensicheren Holzbau durch einen zusätzlichen wissenschaftlichen Mitarbeiter an der Universität Trient verstärkt. Die neue Planstelle wird von proHolz Austria und dem italienischen Verband FederlegnoArredo gemeinsam finanziert. Das Ziel: Den modernen Holzbau mittel- und langfristig noch stärker in Italien zu verankern. Derzeit würden die Bau-normen der Leistungsfähigkeit von Holz noch nicht gerecht, teilte proHolz mit. Dem soll mit entsprechenden Ergebnissen aus der Forschung entgegengewirkt werden.

Tobias Stern

Karl-Franzens-Universität Graz:
„Die Idee einer Bioökonomie ist derzeit noch eine politisch-technologische Vision, wobei die praktische Umsetzung der technischen Reife hinterher hinkt.“

Matthias Zscheile

Bio Economy Cluster Deutschland:
„Ziel der Bioökonomie ist es für uns in geschlossenen Wertschöpfungsketten neue holzbasierte Materialien, für maßgeschneiderte moderne Werkstoffe und Produkte einzusetzen.“

Stefan Zwettler

Landwirtschaftskammer Steiermark:
„Bioökonomie ist der Schlüssel für eine Gesellschaft, die die Chance erkannt hat, fossile, klimaschädliche Rohstoffe durch nachwachsende Ressourcen zu ersetzen.“



Aus Holz wird Glas ...

Bioökonomietag, 6. Oktober, Messe Congress Graz

Eine Fensterscheibe aus Holz, Autoreifen aus Löwenzahn – Bioökonomie kann das. Und zwar nicht in Zukunft, sondern schon heute. Dennoch hat die Nutzung fossiler Ressourcen in unserem Wirtschaftssystem noch immer eine Vormachtstellung. Das Konzept der Bioökonomie beschreibt die Transformation von einer auf Erdöl basierten Wirtschaft hin zu einer Wirtschaft, in der fossile Ressourcen durch nachwachsende Rohstoffe ersetzt werden. Ziel ist es, eine Energiewende durch eine CO₂-neutrale Wirtschaft zu erschaffen, die sich am Kreislaufprinzip der Natur orientiert. Gleichzeitig stellt sich mit dem Konzept der Bioökonomie die brennende Frage, ob die hohen Erwartungshal-

tungen tatsächlich erfüllt werden können. Wie sieht es mit der Abdeckung des zunehmenden Rohstoffbedarfs aus? Gefährdet dieses Konzept nicht eine nachhaltige Ressourcenaufbringung? Handelt es sich

nur um einen Versuch, der Wirtschaft einen „grünen Anstrich“ zu verpassen? Wo sind die großen erhofften Potenziale versteckt?

Anmeldung auf www.stmk.lko.at/bioökonomie

THEMEN

Hochkarätige Referenten behandeln am 6. Oktober folgende Themen:

- 09.30 Uhr Bioökonomie im Alltag
- 09.55 Uhr Bioökonomie: Mehr Ökonomie als Bio?
- 10.20 Uhr Status Quo: Bioökonomie in Österreich
- 10.45 Uhr Vorteile nachwachsender Rohstoffe
- 11.25 Uhr Das Innovationssystem am Weg zur Bioökonomie
- 11.50 Uhr Bioökonomie im globalen und europäischen Kontext
- 12.15 Uhr Regionale Rohstoffpotenziale der Steiermark
- 14.20 Uhr Die Zellstofffabrik als Raffinerie der Bioökonomie
- 14.55 Uhr Holz trifft Chemie – Spartencluster Bio Economy
- 15.20 Uhr Grüne Chemikalien für die Textilindustrie
- Podiumsdiskussionen** um 12.35 und 15.50 Uhr

Autoreifen.

Naturkautschuk wird seit kurzem auch aus Russischer Löwenzahn, der auch bei uns angepflanzt werden kann, gewonnen.

**Milchmode.**

Aus dem Milchprotein Casein können Fasern gewonnen werden. Dazu wird Milch genutzt, die nicht als Lebensmittel verwendet werden darf.

**Holzplastik.**

Aus Holzcellulose kann hitzebeständiges Holzplastik gewonnen werden. Ein Fan aus diesem Material ist bereits am Markt erhältlich.



TERMINE

**Käsefest Voitsberg**

Die Burgruine Obervoitsberg bildet die Kulisse fürs Käsefest am 17. September.

Bio-Aktionstage

Der Bio-InfoPoint macht am 17. und 18. September beim Aufsteirern in Graz Station.

Kulinarkifest

Am 18. September verwandeln die Bäuerinnen den Innenhof der Landeskammer in der Hamerlinggasse in Graz zum kulinarischen Zentrum des Aufsteirerns.

Apfelstraßenlebnisfahrt

Rund um Puch wird am 18. September zum 30. Mal die Apfelstraßenlebnisrundfahrt veranstaltet. www.apfelstrasse.at

Steirisches Milchfest

In der Rachau wird beim Milchfest am 24. September das Steirerkästli uraufgeführt, die Sieger des Schulmilchmalwettbewerbes geehrt und vieles mehr.

Kasfest Großsölk

Käse des Ennstals stehen am 24. September auf Schloss Großsölk im Zentrum.

Erlebnistag Stübing

Am 25. September feiert das Freilichtmuseum Stübing mit seinen Besuchern Erntedank. Über 50 Handwerksvorführungen.

Melkroboter

Kostenlose Seminare in Traboch und Gleisdorf

**Was man wissen muss**

Forst und Geflügel

Freie Plätze für Facharbeiter- und Meisterkurse

- Anmeldeschluss für den Geflügelfacharbeiter ist am 14. Oktober.
- Wer Geflügelmeister werden möchte, muss sich bis 30. September anmelden.
- Nächster Forstfacharbeiter- oder Forstgartenfacharbeiterkurs startet am 10. Oktober.
- Infotag für den Meisterkurs Forstwirtschaft ist am 25. Oktober.

KURZINFO

FAST-Pichl-Kurse

Seminare „Nachbarn – Wegbegleiter und Grenzgänger“ am 21. September sowie „Blockhausbau“ am 7. Oktober. Anmeldung: Tel. 03858/202010.

Bio-Technik-Seminar

Am 27. September hält das ÖKL in Großengersdorf (NÖ) ein Praxisseminar mit Schwerpunkt „Neue Entwicklungen in der Bodenbearbeitung“ ab. Anmeldung auf www.oekl.at. Preis: 80 Euro.

Herbstantrags-Info

27. September, GH Schwarz, Paurach sowie 29. September, GH Bader, Deutsch Goritz. Beginn jeweils um 19 Uhr.

Geflügel-Direktvermarktung

Geflügelhalter, die selbst vermarkten, lernen die wichtigsten Grundlagen der bäuerlichen Direktvermarktung. Anm.: www.zag-online.at/nc/veranstaltungen.



MAHLZEIT

**Michaela Summer**

Käferbohnenkönigin, Dietzen bei Halbenrain

**Käferbohnenschnitte Zutaten**

Rührteig:
6 Eier
300 g Dinkelvollmehl
250 g Staubzucker
100 g Nüsse
100 g Schokolade
1 Pkg. Backpulver
Brombeermarmelade

Creme:
250 g Käferbohnen
2 EL Zucker
300 g Topfen
200 ml Schlagobers
100 g Staubzucker
4 Blatt Gelatine
Rum

Zubereitung

Käferbohnen über Nacht in kaltem Wasser einweichen. Am nächsten Morgen in Zuckerwasser weichkochen. Dotter, Butter und Staubzucker mit dem Mixer flüssig rühren. Eiklar zu Schnee schlagen. Schokolade schmelzen und gemeinsam mit den Nüssen zur Masse geben. Mehl mit Backpulver vermengen und gemeinsam mit dem Eischnee unterheben. Auf ein mit Backpapier belegtes Blech streichen. Bei 180 Grad etwa 30 Minuten backen. Noch warm mit Brombeermarmelade bestreichen und auskühlen lassen. Käferbohnen passieren und mit Topfen sowie Staubzucker verrühren. Gelatine in kaltem Wasser einweichen, ausdrücken und in heißem Rum auflösen. In die Masse einröhren. Geschlagenes Schlagobers unterheben. Die Creme gleichmäßig aufstreichen und kalt stellen. In Stücke schneiden und garnieren.

Kostenlose Rezeptbroschüre

Dieses Rezept stammt aus der kostenlosen Broschüre „Die besten Rezepte Südoststeirische Käferbohne“ des Landesverbandes der Gemüsebauern. Sie ist kostenlos und liegt unter anderem im Eingangsbereich der Landeskammer in Graz auf oder kann in elektronischer Form (pdf) per E-Mail an garten@lk-stmk.at angefordert werden.



LANDJUGEND-TERMINE

Landestermine

17.-18.9.: Tat. Ort Jugend, 2. Projektwochenende

1.10.: Agrar- & Genussolympiade, LFS Kirchberg

Bezirkstermine

15.9.: MZ Theater, Veranstaltungszentrum Krieglach

16.9.: DL Agrarkreistour, Deutschlandsberg

16.9.: FB Kassierschulung, GH Kraxner, Hatzendorf

17.9.: KF Jugendrat mit Neuwalchen, Knittelfeld

17.9.: MU GV & Ball, GH Moserwirt, Karchau

17.9.: MZ Agrar- & Genussolympiade, Krieglach

17.9.: VO Beach Party, Kemetberg

18.9.: GU LJ-Treff beim Aufsteirern, Graz

18.9.: KF Vielseitigkeitsbewerb, Glein-Rachau

20.9.: GU Steiermark Backstage, Webling

23.-24.9.: GU Expedition Landjugend, Fohnleiten

Mehr unter www.stmklandjugend.at

Rindergruppe-Impfung: Zuschuss ab Oktober

Der steirische Tiergesundheitsdienst (TGD) übernimmt von 1. Oktober bis 31. Dezember 2016 (Stichtag ist Tag der ersten Teilmung!) die Kosten der Grundimmunisierung gegen die Rindergruppe mit 15 Euro inklusive Mehrwertsteuer je Tier bei zweimaliger Impfung am Herkunftsbetrieb oder im Mastbetrieb bis maximal 30 Tiere.

Die Impfungen werden von den Betreuungstierärzten durchgeführt und von ihnen mit der Tiergesundheitsdienst-Geschäftsstelle monatlich durch Übermittlung der Kopie des Arzneimittel-Anwendungsbeleges und der Impfliste abgerechnet. Geimpfte Tiere werden auf den Versteigerungen auch als solche ausgewiesen.

► Weitere Informationen: www.stmk-tgd.at.

Farmwild: Über 1.600 Betriebe in Österreich

Die Bedeutung der Farmwildhaltung nimmt zu. Das zeigte sich auch an der Rekordbeteiligung beim Bundes treffen mit über 130 Teilnehmern aus ganz Österreich in Güssing.

Das große Thema des Tages war die Tiergesundheit. Ulrich Herzog vom Gesundheitsministerium erklärte, wie sich Farmwildhalter vor der Übertragung von Wildtierseuchen schützen können. Auch Koppelhaltung und künstliche Besamung wurden anhand eines Beispielbetriebes erläutert. Am Nachmittag besichtigten die Teilnehmer verschiedene Betriebe mit Davidshirschen, die sich besonders für Feuchtgebiete eignen, Damwild für trockene Standorte, Wildschweinen und Weidegänsen samt überregionalem Wassergeflügelgeschlachthof. Der Steirer Jürgen Laban wurde einstimmig als Obmann wiedergewählt.

GANZKORN SILEAGE

bei Verkauf zum Musen oder Silieren (Ganzkornsilage) inkl. MwSt. und Erntekosten

Erntefeu chte in %	bei € je t Trockenmais inkl.			... mit 2% Spindel- anteil
	118,65	124,30	129,95	
erzielt man einen Feuchtmaispreis von € je t				
28%	68,03	72,67	77,31	72,19
29%	66,49	71,05	75,62	70,58
30%	64,83	69,31	73,80	68,85
31%	63,29	67,70	72,11	67,25
32%	61,74	66,08	70,42	65,64
33%	60,20	64,47	68,73	64,04
34%	58,54	62,73	66,91	62,31
35%	57,00	61,11	65,22	60,71
36%	55,45	59,49	63,53	59,10
37%	53,91	57,88	61,84	57,50
38%	52,25	56,14	60,03	55,77
39%	50,71	54,52	58,34	54,16
40%	49,17	52,91	56,65	52,56
41%	47,62	51,29	54,96	50,95

FEUCHTMAIS

bei Verkauf zur Trocknung inkl. MwSt.

Erntefeu chte in %	t Trockenmais jet t Feuchtmais	Trockenkosten € je t Feuchtmais	bei € je t Trockenmais		
			118,65	124,30	129,95
erzielt man einen Feuchtmaispreis von € je t					
20%	0,920	20,72	88,44	93,64	98,83
21%	0,907	21,84	85,78	90,90	96,02
22%	0,894	22,96	83,11	88,16	93,22
23%	0,881	24,08	80,45	85,43	90,41
24%	0,867	25,20	77,67	82,57	87,47
25%	0,854	26,32	75,01	79,83	84,66
26%	0,841	27,44	72,34	77,10	81,85
27%	0,828	28,56	69,68	74,36	79,04
28%	0,814	29,68	66,90	71,50	76,10
29%	0,801	30,80	64,24	68,76	73,29
30%	0,788	31,92	61,58	66,03	70,48
31%	0,775	33,04	58,91	63,29	67,67
32%	0,761	34,16	56,13	60,43	64,73
33%	0,748	35,28	53,47	57,70	61,92
34%	0,735	36,40	50,81	54,96	59,11
35%	0,722	37,52	48,15	52,22	56,30
40%	0,655	43,12	34,60	38,30	42,00
45%	0,589	48,72	21,16	24,49	27,82

Zuschuss Blauzungengimpfung

Anmeldung zur Impfaktion bei Zuchtväänden

Die Blauzungengimpfung ist im Herbst bis zur Verlautbarung einer vektorfreien Zeit Grundvoraussetzung für die Verbringung von Tieren aus dem Sperrgebiet ins freie Gebiet. Neue Fälle von Blauzungengrundkrankheit (BT) sind in Slowenien aufgetreten. Mit dieser Aktion soll neben dem Schutz der Tiere vor allem der weitere Zuchttierabsatz gesichert werden.

Rinder

Es wird ein einmaliger Zuschuss in der Höhe von 80 Euro je Rinderbetrieb bei zweimaliger Impfung im Zuge der Grundimmunisierung oder 40 Euro je Rinderbetrieb für die Auffrischungsimpfung gewährt. Teilnahmeberechtigt sind alle landwirtschaftlichen Betriebe in der Steiermark, die bis 31. Dezember 2016 (Datum der ersten Teilmung) mindestens zehn Rinder pro Betrieb impfen. Bei Betrieben mit weniger als 25 Rindern gilt diese Mindestanzahl nicht. Als Basis gilt der AMA-Tierbestand vom Stichtag 1. April 2016 (Kasten rechts).

Schafe und Ziegen

Anspruchsberechtigt sind Herdebuchzucht- und Mitgliedsbetriebe beim steirischen Tiergesundheitsdienst. Diese Betriebe

werden seitens des steirischen Schaf- und Ziegenzuchtväänden über die genauen Abwicklungsmodalitäten informiert (Kasten rechts). Ab Mitte September wird es, vorbehaltlich des Beschlusses der Landesregierung, den Zuschuss zur Blauzungengimpfung für Rinder, Schafe und Ziegen geben.

Die Auszahlung der vom Land Steiermark zur Verfügung gestellten Förderbeträge an die Tierhalter erfolgt durch den steirischen Tiergesundheitsdienst nach dem Abschluss der Aktion im nächsten Jahr. Die Berücksichtigung der Anträge erfolgt nach der Reihenfolge der Anmeldung bis zur Ausschöpfung der verfügbaren Fördermittel.

Es wird daher um rasche Anmeldung ersucht. Eine direkte Anmeldung zur Förderaktion beim Tierarzt ist nicht möglich.

Neuer Impfstoff

Seit Ende Juni steht in Österreich ein neuer BT-Impfstoff gegen den Serotyp 4 zur Verfügung, bei dem es sich nicht mehr um einen Sonderimport handelt.

Bei Rindern kann die erste Injektion ab einem Alter von einem Monat erfolgen, wenn die Mütter seronegativ (keine Antikörper nachweisbar) sind

oder ab 2,5 Monaten, wenn die Mütter BT-geimpft sind. Die zweite Injektion kann drei bis vier Wochen später durchgeführt werden. Bei Schafen kann die erste Injektion ab einem Alter von einem Monat erfolgen, wenn die Lämmer von seronegativen Müttern stammen. Oder ab 2,5 Monaten, wenn die Mütter BT-geimpft sind. Bei Schafen genügt eine einmalige Injektion. Die Auffrischungsimpfung ist bei Rindern und Schafen alle zwölf Monate erforderlich.

Karl Bauer

ANMELDUNG

Die Fördermittel werden nach Reihenfolge der Anmeldung bis zur Ausschöpfung vergeben.

► **Daten.** Bei der Anmeldung zu nennen sind LFBIS-Nummer, Name, Adresse, Telefonnummer, Name des Betreuungstierarztes, gewünschter Impftermin, Anzahl der zu impfenden Tiere, Grundimmunisierung oder Auffrischungsimpfung, TGD-Mitglied ja/nein, Kontodaten.

► **Rinder.** Tel. 03833/2007010, lanner@rinderzucht-stmk.at

► **Schafe und Ziegen.** Tel. 03833/20070-34, schafe-ziegen@lk-stmk.at



Pro Kilo weniger angelieferte

Milch - Die ein

Anträge bis 21.

Milchreduktionsbeihilfe und außergewöhnliche Anpassungshilfe: 14 Cent/Kilo Lieferverzicht.

Das EU-Milchpaket enthält zwei Maßnahmen: die „Milchreduktionsbeihilfe“ auf EU-Ebene und die „Außergewöhnliche Anpassungshilfe“ auf österreichischer Ebene. Anträge für beide Maßnahmen sind bis 21. September 2016, 12 Uhr, über eAMA zu stellen. Beide Maßnahmen werden mit 14 Cent je Kilogramm nicht angeliefelter Milch vergütet.

1

Wie kann der Antrag gestellt werden?

► Auf www.eama.at findet jeder milchproduzierende Landwirt seinen Antrag zum Ausfüllen. Die im Referenzzeitraum des betreffenden Vorjahrs gelieferte Referenzmenge ist bereits automatisch vorausgefüllt. Sollte das nicht der Fall sein oder die Mengenangaben nicht korrekt sein, dann ist mit der AMA Kontakt aufzunehmen (Tel. 01/334-3960; bereich.milch@ama.gv.at).

2

Was enthält dieser persönliche Antrag?

Er beinhaltet zwei Beihilfemaßnahmen. Der erste Teil bezieht sich auf die EU-Milchreduktionsbeihilfe und der zweite Teil deckt die außergewöhnliche Anpassungsbeihilfe ab. Es gibt drei Teilnahmevarianten: Nämlich eine Teilnahme an beiden Maßnahmen, nur die Teilnahme an der EU-Milchreduktionsbeihilfe oder nur die Teilnahme an der außergewöhnlichen Anpassungsbeihilfe. Nimmt man nur an der EU-Milchreduktionsbeihilfe teil, dann kann die außergewöhnliche Anpassungsbeihilfe später nicht mehr beantragt werden.



Der Preis Tabellen (links) richtet sich nach dem Trockenmaispreis und der Erntefeu

KK

Wie viel kostet Feuchtmais?

Richtpreise für Siliergut, Feuchtmais oder fertige Maiskornsilage

Für die Ableitung der Verkaufspreise von Feuchtmais wurde als Orientierungshilfe der Körnermaispreis für trockene Ware herangezogen. Die dargestellten Richtpreise (Tabellen links) sind so kalkuliert, dass für den Verkauf von Feuchtmais der gleiche Erlös erzielt wird, wie bei einem späteren Verkauf von Trockenmais. Regional kann sich dieser Richtwert durch Angebot und Nachfrage nach oben oder unten verändern.

Ganzkornsilage

Für den Verkauf als Ganzkornsilage ist die mittlere Preisbasis die Spalte in der oberen Tabelle mit einem Trockenmaispreis von 124,30 Euro brutto. Für den Verkauf von Feucht-

mais mit einem Spindelanteil von rund zwei Prozent des Erntegutes ist der entsprechende Verkaufspreis in der rechten Spalte abzulesen. Verkäufer haben außerdem zu berücksichtigen, dass in den angegebenen Richtpreisen die Erntekosten bereits enthalten sind. Erfolgt die Ernte durch den Käufer, dann sind die entsprechenden Druschkosten vom Verkaufserlös abzuziehen.

Verkauf zur Trocknung

In der zweiten Spalte der unteren Tabelle ist die zu erwartende Ausbeute in Tonnen Trockenmais in Abhängigkeit des Erntefeußensatzes für nasse Ware dargestellt. In der nächsten Spalte sind die errechneten handelsüblichen Trock-

nungskosten in Abhängigkeit von der Ausgangsfeuchtigkeit angeführt. In Einzelfällen wird später im Jahr fertige Maiskornsilage gehandelt. Dieser Wert berechnet sich durch Zuzählung der Silier-, Lager- und Arbeitskosten zu den angegebenen Richtpreisen für Feuchtmais zum Musen oder Silieren (obere Tabelle). Für fertige Maiskornsilage errechnet sich nach diesem Schema ein Wert von 78,89 bis 100,44 Euro je Tonne in Abhängigkeit von der Erntefeu. Als Raumgewicht von reiner Maiskornsilage werden in der Literatur etwa 900 Kilo je Kubikmeter angegeben. Auf dieser Basis errechnet sich ein Wert von 72,97 bis 92,90 Euro je Kubikmeter Silage.

Martin Karoshi



Milch werden 14 Cent bezahlt

LK

Lieferverzicht: Inselnen Schritte

September auf www.eama.at stellen

werden. Bei Bedarf unterstützt die zuständige Bezirkskammer bei der Antragstellung.

3 Wie sieht die Milchreduktionsbeihilfe aus?

► Die Milchanlieferung ist von Oktober bis Dezember 2016 zu reduzieren. Die Mengenreduktion muss mindestens 1.500 Kilogramm ausmachen, sie darf jedoch maximal 50 Prozent der Milchanlieferung vom Referenzzeitraum Oktober bis Dezember 2015 betragen. Antragsvoraussetzung ist eine Milchanlieferung im Juli 2016 (außer bei Almmilcherzeugern). Sollte der 150 Millionen Euro EU-Topf nach der Erstbeantragung EU-weit nicht ausgeschöpft sein, sind weitere Antragstermine vorgesehen. Im Falle der Überschreitung der 150 Millionen Euro wird jeder Antrag mittels eines Reduktionskoeffizienten gekürzt, der spätestens am 30. September 2016 sowohl auf www.eama.at als auch unter www.eama.at veröffentlicht wird. Jeder Landwirt kann sich danach seine genehmigte beihilfefähige Reduktionsmenge anhand des Reduktionskoeffizienten selbst ausrechnen.

4 Was passiert, wenn mehr Milch geliefert wird als angegeben wurde?

► Wird die genehmigte beihilfefähige Reduktionsmenge eingehalten oder entspricht sie mindestens 80 Prozent, so kommt es zu keiner Kürzung. Wurde die genehmigte beihilfefähige Reduktionsmenge nur zu 50 bis 80 Prozent erfüllt, so kommt es zu einem Kürzungsfaktor von 0,8. Konnten nur 20 bis 50 Prozent eingehalten werden, beträgt der Kürzungsfaktor 0,5, und wurden weniger als 20 Prozent eingehalten, so

wird keine Beihilfe ausbezahlt (Anmerkung: Genehmigte beihilfefähige Reduktionsmenge = Beantragte beihilfefähige Reduktionsmenge multipliziert mit dem Reduktionskoeffizienten der Kommission).

5 Wie sieht die „Außergewöhnliche Anpassungsbeihilfe“ aus?

► Die Milchanlieferung ist von Jänner bis März 2017 im Vergleich zum selben Zeitraum 2016 zu reduzieren. Antragsvoraussetzung ist eine regelmäßige Milchanlieferung im Dezember 2016. Die Antragstellung erfolgt gemeinsam mit der Milchreduktionsbeihilfe. Nur wenn auf die Beantragung der Milchreduktionsbeihilfe verzichtet wurde, kann die außergewöhnliche Anpassungsbeihilfe gesondert vom 14. November bis 7. Dezember 2016 beantragt werden.

6 Welche weiteren Bestimmungen gelten noch für die „außergewöhnliche Anpassungsbeihilfe“?

Die Bagatellgrenze für die Auszahlung der außergewöhnlichen Anpassungsbeihilfe liegt bei 50 Euro. Daher ist eine Beantragung bei einer Reduktionsmenge von unter 360 Kilogramm nicht sinnvoll. Kommt es zu einer Überschreitung des verfügbaren Fördervolumens (5,86 Millionen Euro), erfolgt eine aliquote Kürzung der genehmigten beihilfefähigen Reduktionsmenge jedes Antragstellers. Die Informationen diesbezüglich werden bis 21. Dezember auf der AMA-Homepage und der eAMA-Einstiegsseite veröffentlicht. Bei Differenzen zwischen bewilligter und tatsächlich reduzierter Menge wird kein Kürzungsfaktor angewendet.

Was passiert, wenn mehr Milch geliefert wird als angegeben wurde?

► Wird die genehmigte beihilfefähige Reduktionsmenge eingehalten oder entspricht sie mindestens 80 Prozent, so kommt es zu keiner Kürzung. Wurde die genehmigte beihilfefähige Reduktionsmenge nur zu 50 bis 80 Prozent erfüllt, so kommt es zu einem Kürzungsfaktor von 0,8. Konnten nur 20 bis 50 Prozent eingehalten werden, beträgt der Kürzungsfaktor 0,5, und wurden weniger als 20 Prozent eingehalten, so

Horst Jauschnegg

Für wen weniger Lieferung sinnvoll ist

Betriebsbeispiele als Entscheidungshilfe

0 b eine Milchmengenreduktion betriebswirtschaftlich sinnvoll ist oder nicht, hängt von der Leistungs- und Kostenstruktur der Milchproduktion am Betrieb ab. Sie muss einzelbetrieblich kritisch hinterfragt werden. Um sich einen Überblick zu verschaffen, ist eine Deckungsbeitragsrechnung eine geeignete Hilfe.

Der möglich erzielbare Deckungsbeitrag pro Kilogramm verkaufter Milch an die Molkerei muss mit der erzielbaren Milchreduktionsbeihilfe von maximal 14 Cent je Kilogramm reduzierter und nicht verkaufter Milch an die Molkerei verglichen werden. Ist die erzielbare Reduktionsbeihilfe höher als der Deckungsbeitrag über den Milchverkauf, ist eine Milchmengenreduktion betriebswirtschaftlich sinnvoll. Dazu einige Betriebsbeispiele und entsprechende Überlegungen, die als Entscheidungshilfe dienen können.

Bio- und Heu-Milch

Wird ein Milchpreiszuschlag durch die Vermarktung von Bio- oder Heu-Milch lukriert, sind Reduktionsmaßnahmen betriebswirtschaftlich nicht sinnvoll. Unabhängig vom Leistungsniveau der Herde wird über den Milchverkauf immer ein deutlich höherer Deckungsbeitrag erwirtschaftet.

Konventionelle Betriebe

Bei konventioneller Milchproduktion muss die Maßnahme bei der derzeitigen Milchpreissituation genau betrachtet werden. Je nach Milchleistung und Kostenstruktur der Milchproduktion kann sich die Teilnahme an der Reduktion leicht positiv auswirken. Wobei die finanziellen Effekte aber nicht sehr hoch sind. Wenn eine Reduktion erfolgt, dann soll diese durch Ausmerzen von Problemieren, Einsatz von Vollmilch in der Kälberaufzucht oder Veredelung erfolgen.

Nicht jedoch über eine Drosselung der Einzeltierleistung. ► Konventionelle Betriebe mit hoher Milchleistung: Für Milchproduzenten mit hoher Einzeltierleistung ist eine Teilnahme nur bedingt ratsam. ► Konventionelle Betriebe mit moderater Milchleistung: Bei Einzeltierleistungen um die 6.500 Kilo und darunter kann ein leicht positiver Effekt auf den Deckungsbeitrag erzielt werden.

Einsatz Milchaustauscher

Bei niedrigen Milchpreisen ist der Einsatz von Milchaustauscher nicht ratsam. Durch den Einsatz von Vollmilch in der Kälberaufzucht können zudem die Fütterungskosten deutlich gesenkt werden.

Vollmilch anstelle Milchaustauscher ist eine einfache und empfehlenswerte Maßnahme für die Milchreduktion.

Problemtiere ausmerzen

Gibt es Problemkühe am Betrieb (Zellzahl, Kluengesund-

heit, etc.) kann die Maßnahme genutzt werden, um diese gezielt auszumerzen. Neben dem Erlös über die Milchreduktion können über die Ausmast der Schlachtkühe auch höhere Verkaufserlöse verbucht werden. Bei der Selektion muss berücksichtigt werden, wann und wie die Remontierung erfolgt. Diese sollte nach Ende der Maßnahme durchgeführt werden.

Grundfutterzukauf

Betrieben, die Grundfutter zu kaufen, entstehen zum Teil erhebliche Kosten. Kein Futterzukauf (Beispiel: Silomais) verursacht einen Leistungsrückgang. Dieser darf aber nicht über Kraftfuttergaben kompensiert werden. Eine Milchmengenreduktion durch den Verzicht auf einen Grundfutterzukauf wirkt sich neutral auf den Deckungsbeitrag aus.

Viele neumelkende Kühe

Befinden sich am Betrieb zurzeit viele Kühe am Beginn der Laktation, ist die Teilnahme an der Maßnahme nicht ratsam. Eine Reduktion der Milchleistung, durch Unterversorgung der frischlaktierenden Kühe, kann sich rasch negativ auf Tiergesundheit und Fruchtbarkeit auswirken.

Milchmastkälber

Durch die Veredelung von Vollmilch über Milchmastkälber kann zur Reduktionsbeihilfe ein zusätzlicher Deckungsbeitrag erzielt werden. Entscheidend ist der Veredelungswert, der über die Milchmast erzielt werden kann.

Dieser ist von den möglichen Verkaufserlösen für Kälber abhängig, Absatzmarkt und Anforderungen vom Markt müssen dazu jedoch bereits im Vorfeld abgesichert werden. Zu bedenken sind auch der nötige Stallplatz und Arbeitsaufwand.

Ausstiegsbetriebe

Für Betriebe, die die Milchproduktion einstellen wollen, ist die Teilnahme an der Maßnahme sinnvoll.

Geringere Produktion

Unabhängig vom Betriebssystem und der Wirtschaftsweise soll jeder Betrieb die bevorstehende Milchproduktion im Reduktionszeitraum mit der Vorjahres-Referenzmenge vergleichen. Ist eine ohnehin geringere Milchproduktion zu erwarten, (Tierausfälle, hoher Anteil trockenstehender Kühe, etc.) ist eine Teilnahme immer ratsam und sinnvoll.

Ständig beobachten

Generell muss bei einer Teilnahme unbedingt der Erfüllungsgrad der bewilligten Menge beachtet werden. Kommt ein Kürzungsfaktor zum Einsatz, verringert sich der Erlös über die Maßnahme deutlich. Dementsprechend wichtig ist eine laufende Kontrolle der gelieferten Milchmenge an die Molkerei während dem Reduktionszeitraum.

Gertrude Freudenberg



Für Rindermast und Mutterkuhhaltung

QPlus ist bereits in der Startphase

Rindermäster und Mutterkuhhalter können freiwillig bei QPlus mitmachen und über die Qualitätsverbesserung eine bessere Wirtschaftlichkeit erzielen (*wir berichteten in der Ausgabe zum 1. September*). Die De-minimis-Beihilfe beträgt 500 Euro pro Betrieb und Jahr. Die Teilnahmegebühr wird weitgehend zurückerstattet. Voraussetzung für die Teilnahme sind mindestens fünf vermarktete Mastrinder und/oder drei Mutterkühe am Betrieb.

Für AMA-Gütesiegelbetriebe sind drei Formulare an die Abwicklungsstelle (*siehe unten*) zu senden. Für biologisch wirtschaftende Betriebe gelten die gleichen drei Formulare, zusätzlich noch der AMA-Gütesiegelvertrag sowie eine Kopie der letzten Kontrolle.

Empfohlen wird eine Anmeldung bis 30. September 2016, damit die Förderung noch für das gesamte Jahr 2016 gilt. Der nächste Teilnahmetermin ist erst im Jänner 2017. Aktuell bewilligte Abwicklungsstellen in Österreich sind:

► ARGE Rind, Auf der Gugl 3, 4021 Linz, in der Steiermark über **Erzeugergemeinschaft Steirisches Rind**, Tel. 0316/4211877, E-Mail: hans.kollmann@ezg-steirischesrind.at.

► Norbert Marcher GmbH, Kasernengasse 12, 9524 Villach (in Verbindung mit Bio-Beef GmbH), Tel. 0316/270132, E-Mail: lassarus@marcher.at.

► Rudolf Großfurtner GmbH, Hofmark 1, 4972 Utzenaich, Tel. 07751/7171, E-Mail: office@grossfurtner.at



Punktet mit Zeitersparnis

WASSERBAUER

Mit neuem Gerät Siloplanen aufwickeln

Das Siloplanen-Aufrollen bei Fahrilos kann man sich jetzt ersparen. Die oberösterreichische Firma Wasserbauer hat mit Wicky ein Gerät präsentiert, das Siloplanen ferngesteuert aufrollt. Alle Schichten (Schutznetz, Silo- und Unterziehfolie) werden über die Gummiraupen geschlagen. Per Fernbedienung lässt sich das akubetriebene Gerät vom Traktor aus steuern. Bis zu 50 Meter Silolänge sind möglich. Das modular aufgebaute System ist mit einer Breite von fünf bis neun Metern ab Anfang 2017 zu haben. Einstiegspreis: 6.475 Euro ohne Steuern. Die Akkus sollen im Sommer für drei Monate reichen und sind an den Seiten, wie bei einem Akkuschrauber, einfach auszutauschen. Gewichte sorgen für einen möglichst dichten Abschluss, um die Silagequalität zu erhalten. Die Zeitersparnis pro Siloentnahme gibt Wasserbauer mit 15 Minuten an. Weitere Argumente für Wicky sind Sicherheit und Sauberkeit, da der Fahrer nicht mehr absteigen und sich schmutzig machen muss.

MÄRKTE

Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.	
Qualitätsklasse I	2,55 - 2,80
Qualitätsklasse II	2,35 - 2,50
Qualitätsklasse III	2,15 - 2,30
Qualitätsklasse IV	1,90 - 2,10
Altschafe und Widder	0,50 - 0,80

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 - 23 kg warm, ohne Innereien, je kg ohne Zuschläge		
Klasse E2	5,90 Klasse E3	5,50
Klasse U2	5,50 Klasse U3	5,10
Klasse R2	5,10 Klasse R3	4,70
Klasse O2	4,70 Klasse O3	4,30
ZS AMA GS	0,60 ZS Bio	0,60
ZS Bio Ernteverband		0,80
Schafmilch-Erzeugerpreis, Aug.		1,15

Steirerfische

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.		
Karpfen	7,50 Silberamur	5,90
Amur	7,90 Zander	19,90
Wels	15,80 Regenbogenforelle	9,90
Stör	14,90 Lachsforelle	10,90
Hecht	16,90 Bachsaibling	10,90

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer		
Schwarzwild	bis 20 kg	0,80-1,00
	21 bis 80 kg	1,00-1,50
	über 80 kg	0,80-1,00
Rehwild	6 bis 8 kg	2,00-2,50
	9 bis 12 kg	3,00-3,50
	über 12 kg	4,00-4,50
Rotwild		2,00-2,50
Muffelwild		0,70-1,80
Gamswild		2,00-3,50

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband Iw. Wildtierhalter, www.wildhaltung.at		
Rotwild, grob zerlegt	8,00 - 9,00	
Damwild, grob zerlegt	8,00 - 9,00	

Schlachtgeflügel

O: AMA-Marktbericht	2016	2015
Österr.-Erz.Preis Ø, Juli, je 100 kg	183,56	184,15
EU-Erz.Preis Ø, Juli	178,59	192,57
Masth. bratfertig zugestellt, lose, je kg	2,07	2,09
Schlachtungen in 1.000 Stk., Juni	7.327	7.390

Pressobst

Erhobene Ankaufspreise, in Cent je kg, inkl. Ust., frei Rampe Lagerhaus, faulfrei, KW 37		
Pressobst		8 - 12

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebungen bei steir. MR		
Siloballen ab Hof Ø 130 cm	30 - 35	
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	26 - 35	
Reg. Zustellk. bis 30 km	7 - 15	
Press- u. Wickelkosten	14 - 17	
Presskosten	6 - 8	
Wickelkosten 6-fach	7,5 - 9,3	

Silomas

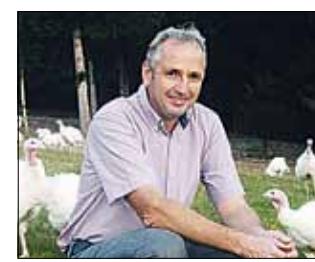
Kalkulierte Richtpreise inkl. Ust., o. Hackselk., bei unterst. 110 Euro je t nro. Körnermaispreis		
Silomas ab Feld/ha	720 - 1.055	
Silomas/t Frischmasse	16,0 - 17,0	
Silomas/t TM 30 %	53,5 - 56,2	
Silomas/m³ FM 350 kg/m³	5,6 - 5,9	

Energieholz

Preise August 2016		
Brennholz, hart, 1 m, RM	53 - 64	
Brennholz, weich, 1 m, RM	39 - 45	
Qualitätshackgut, P16 - P63 Nh,		
Lh gemischt, je t atro	77 - 91	
Energieholz-Index, 2. Qu.16		1,515

PREM JUNGHENNEN KG
WEIL SIE EINFACH GUT SIND...
Wir liefern Jungennen aus Volierenaufzucht
in jeder Größenordnung.
Oberrettenbach 20, 8212 Pischeldorf, Mobil: 0664/4236754
office@prem-jungennen.at

BIO-PUTENMAST



Franz Jud hat seine Entscheidung für Bio-Putenmast nie bereut

KONVENTIONELL



Christian Rindler kann durch perfektes Management auf Antibiotika verzichten KK

DIREKTVERMARKTUNG



Waltraud und August Hütter haben klein angefangen und wachsen ständig KK

Vor zwölf Jahren hat Franz Jud von konventioneller Rinderhaltung auf biologische Putenmast umgestellt. Ein radikaler Wechsel, den er aber nie bereut hat. Am wichtigsten für den Erfolg ist Hygiene – die Einstreu muss trocken, die Tränken und Futterbahnen sauber sein. Auch der Auslauf wird regelmäßig gemäht und gekalkt. Jene, die in diese Sparte einsteigen wollen, sollen laut Jud einige Punkte beachten: Je Pute sind zehn Quadratmeter Auslauf im Freien vorgeschrieben. Bäume nehmen die Tiere als Deckung sehr gerne an. Aus Rücksicht auf seine Nachbarn hat Jud seinen Putenstall für 2.500 Tiere 300 Meter vom Hauptbetrieb entfernt errichtet.

In der konventionellen Geflügelmast steuern die Schlachtbetriebe die Bauern. Mäster, wie Christian Rindler, müssen sich nicht um die Preiskalkulation kümmern, sondern können sich „nur“ auf die Produktion konzentrieren. Im Management entscheidet sich der Betriebserfolg. Rindler ist auf seine Tiergesundheit sehr stolz: „Ich habe seit drei Jahren kein Antibiotika mehr eingesetzt.“ Erreicht hat er das mit Kräuterextrakten und genauer Hygiene. Pro Jahr mästet er rund 300.000 Hühner. Was ihn stört, sind die unterschiedlichen Tierschutzstandards in Europa. In Deutschland, wo die Besatzdichte höher ist, würde er mit seinem Betrieb jährlich 50.000 Stück mehr produzieren.

Waltraud und August Hütter haben 1988 als kleiner Betrieb mit der Aufzucht und dem Verkauf von Geflügel begonnen. Noch heute ist Direktvermarktung von Geflügel eine Nische. Der Familienbetrieb vermarktet heute konventionelle Mast- sowie Weidehühner, Weidetruthühner und auch Weidegänse. Für Neueinsteiger ist es laut Hütter wichtig, sich einen guten Platz am Markt zu suchen und auch eine Menge Einfallsreichtum mitzubringen. Die Kunden sind immer wieder auf der Suche nach neuen kreativen, qualitativen Produkten. „Ganz wichtig bei der Direktvermarktung ist, dass die ganze Familie hinter dem Betrieb steht“, meint August Hütter.

Geflügel sucht Mäster

Konventionelle Hühner- und biologische Putenmäster gesucht

Die heimische Geflügelfleischbranche sucht weiterhin Mastbetriebe. Derzeit sind vor allem konventionelle Hühnermast- und biologische Putenmastbetriebe gefragt. Beständige Abnahmepreise für die Landwirte gewährleisten den heimischen Produzenten gute Chancen für die Zukunft. Da der Geflügelmastbereich aller Sparten ein sehr technisierter Betriebszweig ist, werden vorwiegend neue Gebäude für die Geflügelmast errichtet. Im Biobereich werden gelegentlich auch Altbauten revitalisiert. Befolgt man die Empfehlungen und Managementvorgaben der Zuchtfirmen, Fachberater und Betreuungstierärzte, ist die Geflügelfleischproduktion eine verhältnismäßig unkomplizierte Veredelungssparte.

Vollpauschalierung

Eine der Grundsatzentscheidungen ist vorab sicherlich jene, ob jemand bereit ist, die Vollpauschalierung zu verlassen oder nicht. Denn die konventionelle Geflügelmast ist bedingt durch Stalleinheiten, welche sich beispielsweise in der Hühnermast jenseits der 20.000 Stück bewegen, oft nur außerhalb der Vollpauschalierung möglich. Bei der Biogeflügelmast sieht die Sachlage, durch die längere Mastdauer und somit weniger verkauften Stückzahlen pro Jahr, komplett anders aus. Denn wenn hier ausreichend landwirtschaftliche Flächen vorhanden sind, dann können die Betriebe in der Vollpauschalierung produzieren. Im Allgemeinen werden konventionelle Ställe, oftmals beginnend bei 20.000 Tierplätzen bis knapp 40.000 oder rund 2.000 Quadratmeter, für die Hühnermast errichtet. Biomastputenstellungen sind auf eine Bestandesgröße von 2.500 Tieren begrenzt, wobei auch zwei Einheiten am Betrieb möglich sind.

Beratung

Geflügelgrundberatung sowie konkrete Ein- oder Umstiegsberatung erhalten Interessierte unter Tel. 0316/8050-1224 oder per E-Mail an anton.koller@lk-stmk.at. Bei der Investitionsförderung gelten die selben Spielregeln wie in der restlichen tierischen Vereidelung. Detailfragen zur Investitionsförderung können betriebspezifisch von den Betriebsberatern der Bezirkskammern beantwortet werden.

Anton Koller



Geflügelfleisch ist unaufhaltsam auf dem Vormarsch MACHER

CORNVIT
Tierisch gute Futtermittel.
www.cornvit.at

CornVit. Futtermittel für Geflügel.

Information und Bestellannahme
T. +43 3152/2222-995 | bestellung@h.lugitsch.at



JUNGHENNEN STARK DRAUF

Henriette steht für qualitätsbewusste Junghennenaufzucht im Einklang mit der Natur. Information und Verkauf:
Ing. Alexander Krems, Tel. 0676 889 222 34

WIR SUCHEN PARTNER
FÜR DIE TRADITIONELLE
JUNGHENNEN-AUFPZUCHT!

LUGITSCH
FARM FEED FOOD
www.h.lugitsch.at</p

Heiße Phase beim Bio-Award

Bis 26. September auf www.bio-award.at abstimmen

Drei Schritte nach rechts, lächeln bitte, ja gut so, aber das Ganze bitte noch einmal, mehr ins Bild schauen, direkt ins Mikrofon sprechen ...“

So sieht im Moment der Alltag der drei Finalisten zum Bio-Award 2016 aus. Kamera-teams, Radiomoderatoren, neugierige Nachbarn und Bio-Ernte-Steiermark-Mitarbeiter geben sich auf den Betrieben die

Klinke in die Hand, die Spannung bis zur Verleihung am 30. September steigt ins Unermessliche. Nominiert sind Erna und Franz Pöllabauer, Kräuter- und Hochlandrinderbauern aus Gasen, Anna und Georg Thünauer, Weinbauern aus St. Johann im Saggautal sowie Renate und Herbert Baumann, Grünlandbauern aus Weissenbach an der Enns. Schon die Nominierung an sich ist ein

Gewinn, so Renate Baumann. „Es gibt so viele positive Rückmeldungen aus der Bevölkerung, das gibt ganz viel Motivation für die Arbeit und erfüllt nebenher mit Stolz.“

Jeder kann mit seiner Stimme seinen Favoriten unterstützen. Unter www.bio-award.at finden sich neben den Porträts der Finalisten auch drei Kurzfilme, die ein Stimmungsbild vom jeweiligen Betrieb liefern.



KOMMENTAR

Herbert Kain

Obmann
Bio Ernte Steiermark



Die stetig steigende Nachfrage nach Bio-Lebensmitteln ermöglicht vielen Bäuerinnen und Bauern einen Umstieg auf biologische Bewirtschaftung ihrer Hefe. Die schlechte wirtschaftliche Situation in vielen Produktionspartien führt zu verstärktem Umdenken. Man sucht nach zukunftsfähigen Systemen und Märkten, die die Existenz des Betriebes absichern. Rund 1.950 Betriebe österreichweit haben diese Möglichkeit seit 2015 genutzt. Nach der Umstellungszeit werden sie in die diversen Vermarktungsschienen, mit entsprechenden Bio-Preisen oder Bio-Zuschlägen, liefern. Die wachsenden Absatzmöglichkeiten ergeben sich durch erhöhten Inlandsabsatz und Exportmöglichkeiten. Der österreichische Verbandsstandard ist zum Beispiel in

Wachsender Absatz

Deutschland gefragt und steht für Bäuerlichkeit, Kleinstrukturiertheit, Vielfältigkeit und Bio am gesamten Betrieb. Wie wichtig es ist, immer nachhaltiger, das heißt mit weniger Emissionen, Abfällen, Biodiversitätsverlust und Ressourcenverbrauch Bewirtschaftung oder Lebensmittel zu gestalten, zeigt der Erdüberlastungstag, der heuer am 8. August war. Jedes Jahr rückt dieser weiter nach vorne. Das heißt, wir verbrauchen jedes Jahr noch früher die uns zur Verfügung stehenden Ressourcen, die unsere Erde regenerieren und kompensieren kann. Wir wollen wiederum Bauern und Konsumenten gewinnen, die verstärkt auf das Ganze schauen und durch ein bewussteres Handeln die Ökosysteme schützen.

Kontrolle gibt Sicherheit

Warum Bio-Kontrollen am Ende den Bauern sehr nützen

W arum sind Bio-Kontrollen so wichtig?

GÜNTHER OFNER: Kontrolle schafft Vertrauen. Bio-Lebensmittel haben bei den Konsumenten einen guten Ruf und sie greifen gerne und mit gutem Gewissen zu Bio-Produkten.

► Wie funktioniert das Kontrollsysteem?

OFNER: Unser Auftrag ist es, die Bio-Lebensmittel über die

gesamte Produktionskette zu kontrollieren, also vom Feld oder Stall bis zum verpackten Produkt für die Direktvermarktung oder für das Bio-Angebot im Supermarkt. Dazu wird jeder Betrieb jährlich kontrolliert. Die Austria Bio Garantie (ABG), für die ich arbeite, betreut alleine in der Steiermark mehr als 3.000 landwirtschaftliche Betriebe und mehr als 200 Unternehmen, die Bio-

Produkte verarbeiten.

► Wie erfolgt eine Kontrolle? Wie können sich die Betriebe darauf vorbereiten?

OFNER: Unsere Kontrollore kommen aus der Praxis und sind mit allen Fragen der Biolandwirtschaft vertraut. Die Kontrolle beginnt mit einem Betriebsrundgang, danach erfolgt die Prüfung der Unterlagen. Eine gute Vorbereitung heißt, dass die Unterlagen voll-

ständig und geordnet vorliegen.

► Wie schaut es beim Einstieg in die Bio-Landwirtschaft aus, was ist hier zu beachten?

OFNER: Beim Bio-Einstieg gibt es viele Fragen. Wir empfehlen daher frühzeitig mit der Kontrollstelle Kontakt aufzunehmen. Oft geht es um Abklärungen zum Einstiegszeitpunkt oder Fragen zur Umstellung von Flächen und Tieren.

► Wie sicher ist Bio?

OFNER: Bio ist ein sehr sicheres System. Fehler können aber überall passieren. Oft sind es eher Schlamppereien oder Nichtwissen als bewusstes Fehlverhalten. Wenn es grobe Abweichungen und Beanstandungen gibt, werden diese an die zuständige Lebensmittelbehörde weitergemeldet. Die weiteren Maßnahmen werden in Absprache mit der Behörde durchgeführt. Wir arbeiten daran, dass das Bio-System sicher bleibt. Eine wichtiger Schritt dafür ist, dass alle Bio-Zertifikate jederzeit und für jeden einsehbar sind. Dazu wurde eine eigene Zertifikatsplattform eingerichtet, also eine Homepage, auf der alle gültigen Bio-Zertifikate abrufbar sind.

► Wie erkennt man Bio-Produkte beim Einkauf?

OFNER: Jedes Bio-Produkt trägt das EU-Bio-Logo, ein grünes Blatt mit Sternen. Zusätzlich muss das Herkunftsland und die Nummer der Kontrollstelle angeführt werden. Oft wird auch noch das Logo der Kontrollstelle am Etikett abgedruckt (siehe Kasten unten).

„Hilft, den Betrieb zu optimieren“

Schafbäuerin Barbara Soritz aus Schwanberg helfen die notwendigen Aufzeichnungen

Unser Betrieb, den wir seit der Gründung 1991 nach den Richtlinien des biologisch-organischen Landbaus bewirtschaften, liegt auf knapp 1.000 Meter Seehöhe im Koralmbereich. Auf den 20 Hektar haben wir uns der Zucht seltener Nutz-

tierassen, vorwiegend Krainer Steinschafe, verschrieben. Alle Produkte wie Frischfleisch, Würste und Schinken oder Wollzeugnisse werden auf Märkten direktvermarktet. Von Anfang an war uns die Zertifizierung unseres Betriebes wichtig. Wurde die jährliche Kontrolle die ersten Jahre noch von den Beratern des Bioverbands durchgeführt, sind seit 1995 unabhängige Kontrollstellen dafür zuständig. Die jährlichen Kontrollen sind natürlich ein erheblicher Mehraufwand, aber bei der Optimierung der Betriebsführung hilf-

reich. Die genaue Buchführung über jede Aktivität am Betrieb, wie Tierein- und -verkauf, Produktion und Verkauf, Einsatz von Betriebsmitteln, Futtermitteln und Verarbeitungsmaterialien, muss genau dokumentiert werden und mit den Richtlinien des biologischen Landbaus und in unserem speziellen Fall auch mit den Richtlinien von Bio Austria übereinstimmen. Ein jährlich aktualisierter Betriebsmittelkatalog und die Berater des Bioverbands unterstützen uns dabei. Wir legen mittlerweile großen Wert auf unser Bio-Zertifikat. Es erspart unter anderem in der Kommunikation mit unseren Kunden viele Erklärungen und gibt den Kunden, die unseren Betrieb nicht persönlich kennen, die Sicherheit, dass das, was wir erzählen, auch seine Richtigkeit hat.

Barbara Soritz



KONTAKTE

► Bio-Zertifikate. Abrufbar auf www.easy-cert.com

► Bio-Einstieg. Alle Infos auf www.bio-einstieg.at

► ABG. Mehr Infos zur Austria Bio Garantie: www.abg.at

► Erkennen. Bio Lebensmittel sind mit EU-Bio-Logo, Code und oft zusätzlich mit dem Logo der Kontrollstelle gekennzeichnet.



BORKENKÄFERRADAR

Aktuelle Informationen über die Situation der Borkenkäferaktivitäten. Bohrmehr ist am Stammfuss erkennbar. Käfernest erkenntbar! (www.borkenkaefer.at). Die Mur-Mürz-Furche bildet die Grenze zwischen Nord und Süd.

Niederschlag:

● = es hat geregnet

○ = es hat wenig geregnet

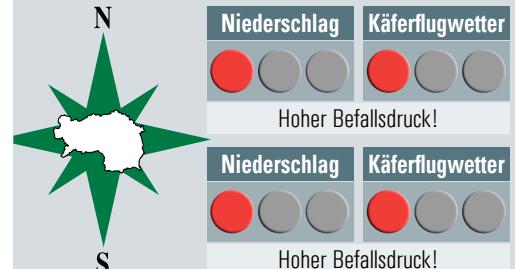
● = es ist sehr trocken

Käferflugwetter:

● = kein Flug möglich

○ = ungünstig für Flug

● = Ideales Flugwetter



Bio-Award 2016 wird vergeben!
Ausgezeichnetes Bewusstsein für Bio

Bio Ernte Steiermark zeichnet Bio-Betriebe aus, die sich besonders im Sinne von „Wir schauen aufs Ganze“ engagieren und vergibt bereits zum fünften Mal den beliebten Bio-Award.

Gewürdigt werden jene Biobäuerinnen und Biobauern, die herausragende Leistungen für den steirischen Bio-Landbau erbringen, mit ihrem engagierten, nachhaltigen Verhalten besonders aufs Ganze schauen und den Mehrwert der biologischen Landwirtschaft sichtbar machen.

Stimmen Sie bis zum 25.09.2016 mit ab unter www.bio-award.at/steiermark

KONTAKTE

► Bio-Zertifikate. Abrufbar auf www.easy-cert.com

► Bio-Einstieg. Alle Infos auf www.bio-einstieg.at

► ABG. Mehr Infos zur Austria Bio Garantie: www.abg.at

► Erkennen. Bio Lebensmittel sind mit EU-Bio-Logo, Code und oft zusätzlich mit dem Logo der Kontrollstelle gekennzeichnet.



KENNZAHLEN



Internationale Notierungen		
	Kurs am 12. Sept.	Tendenz zur Vorwoche
Euro / US-\$	1,123	+ 0,008
Erdöl - Brent, US-\$ je Barrel	47,40	+ 0,24
Mais CBoT Chicago, Sept., € je t	119,19	+ 7,79
Mais MATIF Paris, Juni 2017, € je t	168,00	+ 7,00
Sojaschrot Chicago, Sept., € je t	311,00	+ 1,00
Sojaschrot, 44%, frei LKW Hamburg, Kassa Großh., Sept., € je t	313,00	+ 3,00
Rapsschrot, frei LKW Hamburg, Kassa Großh., Sept., Euro je t	199,00	+ 3,00
Schweine EEX Leipzig, Sept., € je kg	1,648	+ 0,093

Quelle: www.bankdirekt.at; www.agrarzeitung.de

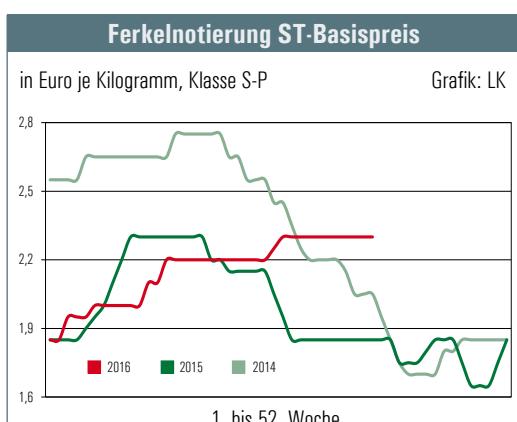
SCHWEINEMARKT



Erhobene steir. Erzeugerpreise		
	1. bis 7. September	
S	Ø-Preis	1,78
	Tendenz	± 0,00
E	Ø-Preis	1,65
	Tendenz	± 0,00
U	Ø-Preis	1,42
	Tendenz	- 0,01
R	Ø-Preis	1,32
	Tendenz	- 0,01
Su	S-P	1,73
	Tendenz	± 0,00
Zucht	Ø-Preis	1,17
	Tendenz	+ 0,03

Markt stabil

Angebot und Nachfrage halten sich am europäischen Schweinemarkt rekordverdächtig stabil. Das ist nicht weiter verwunderlich, da sich Tierzahlen laut den letzten Viehzählungen und Schlachtgewichte unterdurchschnittlich entwickeln. Deutschland versucht sogar einen Ausreißer nach oben. Dennoch dürfte der Spätsommer bald enden und die Nachfrage saisonal zurückgehen. Daher wird die aktuelle Marktsituation genau beobachtet. Unter Vorausnahme erwartete Schlachtzahlen für das vierte Quartal dürften stützend wirken.



Int. Schweineerzeugerpreise		
Kl. E, je 100 kg; Q: EK	Wo. 35	Vorw.
EU	163,29	+ 1,18
Österreich	168,85	+ 0,26
Deutschland	169,83	+ 0,18
Niederlande	147,69	- 0,01
Dänemark	147,39	± 0,00

Notierungen EZG Styriabrid, 8. – 14. September		
Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge		
Basispreis ab Hof	1,52	
Basispreis Zuchtsauen	1,15	

ST-Ferkel, 12. bis 18. September		
in Euro je Kilo, bis 25 kg		
ST- und System-Ferkel	2,30	
Übergewichtspris ab 25 – 31 kg	1,10	
Übergewichtspris ab 31 – 34 kg	0,45	
Impfzuschlag Mycoplasmen, je Stk.	1,563	
Impfzuschlag Circo-Virus, für ST, je Stk.	1,50	
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00	

Marktpreise ohne Mehrwertsteuerangabe sind Nettobeträge

IM HERBST BEKÄMPFBARE SAMENUNKRÄUTER IM WINTERGETREIDE

Der Gemeine Windhalm ist ein Herbstkeimer und bei zeitigem Getreideanbau kann er noch vor dem Winter bestocken. Deshalb wäre eine Herbstbekämpfung anzuraten, da im Frühjahr die Gefahr besteht, dass der Windhalm für eine zufriedenstellende Bekämpfung bereits zu groß ist und dann nur mehr über Spezialpräparate in Griff zu kriegen ist.



Die Purpurrote Taubnessel keimt hauptsächlich im Herbst. Außerdem bieten sämtliche Winterbegrünungen ein hohes Vermehrungspotenzial. Bis zum Sommer hin ist die Taubnessel zwar verschwunden (ausgesamt und abgestorben), jedoch ist eine Bekämpfung sinnvoll, da sie dem Getreide sehr viel Wasser und Nährstoffe weg nimmt.



Das Kletten-Labkraut ist ein Hauptproblem, da es über einen langen Zeitraum ausläuft und die Herbsterbizide meist nur bis zum Keimblattstadium gut wirksam sind. Bei starkem Druck kann eine zusätzliche Nachbehandlung im Frühjahr (kombiniert mit Halmfestiger oder Fungizid) notwendig sein. Schon wenige Pflanzen können die Ernte stark behindern.



Ehrenpreis-Arten sind eine Wirkungsschwäche der Sulfonyl-Harnstoffe. Deshalb sind sie in Mais und Getreide in den letzten Jahren verstärkt aufgetreten. Getreide-Herbsterbizide haben einen anderen Wirkungsmechanismus, weshalb diese für ein vorausschauendes Resistenzmanagement äußerst wichtig sind und eingesetzt werden sollten.



Kamille-Arten treten in Rapsfruchtfolgen häufiger auf. Sie keimen relativ flach im Boden und brauchen dazu ausreichend Niederschlag. Im Herbst ist die Kamille im Wintergetreide noch besonders preiswert zu bekämpfen. Die verschiedenen Kamille-Arten sind für das Wintergetreide Konkurrenten um Nährstoffe und Feuchtigkeit.



Unkräuter früh ausschalten

Fahrplan für Pflanzenschutz im Wintergetreide

Die Unkrautbekämpfung in früh gesäten Getreidebeständen wird von vielen Betrieben standardmäßig durchgeführt. Diese Maßnahme wird immer wichtiger, da es sich durch die Wirkstoffverfügbarkeit sowie die geänderten Umweltverhältnisse (lange Vegetation im Herbst und meist milde Winter) lohnt im Herbst etwas zu tun. Allerdings sind einige Dinge zu beachten, damit eine gute Wirkung erreicht wird. Probleme mit Wurzelunkräutern wie Distel, Ampfer und Winde können im Herbst jedoch nicht gelöst werden. Auch die Quecke ist ein Thema für den Sommer und sollte nach der Getreideernte mit mehrmaliger Bodenbearbeitung bei trockenen Bedingungen, oder bei großem Druck, mit glyphosathaltigen Mitteln bekämpft werden.

Viele Vorteile

Eine Herbstbehandlung der keimenden Unkräuter bringt viele Vorteile. Konkurrenten um Nährstoffe und Wasser, wie Taubnessel, Kamille, Vogelmiere, Ackerstiefmütterchen oder Ehrenpreis-Arten, aber auch Ungräser wie der Windhalm, der sich oft im November/Dezember zu starken Pflan-

zen entwickelt, werden frühzeitig ausgeschaltet und stellen keine Behinderung der Frühjahrsentwicklung des Getreides dar. Ebenso kann eine situationsbezogene Blattlausbekämpfung mit der Herbizidspritzung kombiniert werden, sofern kein mit Gaucho gebeiztes Saatgut verwendet wurde.

Was sich bekämpfen lässt

Samenunkräuter sind im Herbst noch recht klein und in vielen Fällen ist schon mit niedrigen Aufwandmengen eine gute Wirkung zu erzielen (*siehe oben*). Die Bekämpfung im frühen Nachlauf (Zwei- bis Dreiblatt-Stadium des Getreides, Keimblatt-Stadium der Unkräuter) ist dabei wirkungs- und auch preismäßig sicher am günstigsten. Für Bodenherbizide ist es optimal, wenn auf feuchten, abgesetzten, feinkrümeligen Böden behandelt werden kann. Werden blattaktive Produkte eingesetzt (beispielsweise *Saracen*), sollten Unkräuter möglichst aufgelaufen sein und gut benetzt werden, da über den Boden keine Wirkung zu erwarten ist. Bei sehr spätem Anbau (beispielsweise bei Weizen) werden nur noch wenige Samenunkräuter keimen. Eine Behandlung im Herbst verliert

dann die Vorteile gegenüber einer Frühjahrsanwendung.

Einsetzbare Produkte

IPU-Produkte, wie beispielsweise *Alon flüssig* oder *Protagan*, können ab dem Dreiblatt-Stadium des Wintergetreides verwendet werden. Mit einer Aufwandmenge von 1,5 Liter pro Hektar ist dies eine preiswerte und sehr gut wirksame Lösung gegen Windhalm, Kamille und Vogelmiere. In Kombination mit 1,5 bis 2,5 Liter *Stomp Aqua* oder *Activus SC* ist es oft schon getan, wenn der Klettenlabkrautdruck nicht zu hoch ist. Allerdings: Der Wirkstoff Isoproturon (IPU) hat die Aufnahme in die EU-Liste nicht mehr geschafft. Diese Produkte sind derzeit im Abverkauf und müssen praktisch im Frühjahr 2017 aufgebraucht werden. Nach dem 30. September 2017 dürfen IPU-Präparate nicht mehr verwendet werden. Als Ersatzprodukt kann der verwandte Wirkstoff Chlortoluuron (beispielsweise in *Lentipur 700* oder *Carmina 640*) verwendet werden, der allerdings beim Weizen Sorteneinschränkungen aufweist. *Stomp Aqua* und *Activus SC* (auf Basis des Wirkstoffs Pendimethalin) sind Spezialisten

bei Taubnessel, Ehrenpreis-Arten und, wenn früh genug eingesetzt, auch bei Stiefmütterchen. Für gute Klettenlabkraut-Wirkung mit *Boxer* oder *Roxy 800 EC* kombinierbar. *Bacara Forte*, *Viper Compact*, *Trinity*, *Stomp Perfekt* und *Jura* (auf Basis des Wirkstoffs Diflufenican) bieten mit ihrer Bodenwirkung gegen Windhalm und fast alle zweikeimblättrigen Samenunkräuter (Taubnessel, Kamille, Vogelmiere etc.) und besonders Stiefmütterchen eine sichere Wirkung.

Auflagen berücksichtigen

Die Anwendungsvorschriften der Produkte sind einzuhalten. So zum Beispiel die Abstände zu Oberflächengewässern je nach Düsentechnik und auch die Auflagen bei abtragsgefährdeten Flächen in der Nähe von Oberflächengewässern. Manche Präparate wie *Viper Compact* oder *Diflilan 500 SC* dürfen nur mit abdriftmindernden Düsen ausgebracht werden. Über große Regelabstände zu Oberflächengewässern verfügen beispielsweise *Stomp Aqua* (20 Meter), *Activus SC* (30 Meter) und *Trinity* (40 Meter). Lesen Sie die Gebrauchsanweisung.

Harald Fragner

PROBSTDORFER SAATZUCHT

Winterweizen 2016

PEDRO + SIEGFRIED NEU

Die leistungsfähigen Mahlweizen!

Ertragsvergleich Steiermark

	PEDRO	Mulan	Spontan	Henrik	Sailor
100%	100%	98%	96%	96%	93%

Quelle: AGES – Institut für Nachhaltige Pflanzenproduktion, Projektjahre 2014–2016; Standort Gleisdorf; 100% = 9.540 kg/ha

FLORENCIA NEU

Der Standfesteste von Allen!

Wie du säst, so wirst du ernten.

www.probstdorfer.at

Mahlweizen

SPONTAN (BQ 4)

Mehr Ertrag mit hoher Qualität

- Beste Toleranz gegen Gelbrost
- Hervorragend standfest

Qualitätsweizen

BERNSTEIN (BQ 7)

Werden Sie zum Ertragssieger

- Nummer 1 im Kornertrag!
- Ausgezeichnete Toleranz gegenüber Gelrost

Futterweizen

HEWITT

Ertragreichster Futterweizen¹

- Kurzer Wuchstyp
- Hervorragend in der Standfestigkeit

auch bio SPONTAN, BERNSTEIN

¹ laut AGES, Beschreibende Sortenliste 2016



Diesaat
NATÜRLICH DIE SAAT

„Unsere Werte haben Konjunktur“

Image-Kampagne zeigt, wie modern die Raiffeisen-Idee ist

A bgegeben wurde der Startschuss in der Steiermark im Sommer 2014 beim Raiffeisen-Tag. Die Tagung stand nicht nur unter dem Motto „Bewusst: Raiffeisen“, sie war gleichzeitig der Auftakt zu einer breiten Imagekampagne innerhalb des Raiffeisensektors. Ziel der Initiative unter Schirmherrschaft des Österreichischen Raiffeisenverbandes (ÖRV) ist es, ins Bewusstsein zu rufen, woher die Raiffeisen-Idee kommt und wofür die Raiffeisen-Gruppe heute steht. Angesprochen wurden bislang die Eigentümer der Genossenschaften – also die gut zwei Millionen Raiffeisen-Mitglieder in Österreich – sowie die Verantwortungsträger auf allen Ebenen in Form von Inseraten, Werbemitteln und Servicepaketen.

Sehnsucht nach Werten

Die Resonanz war positiv: Die Sehnsucht nach Werten und Identität ist groß, das Interesse an den Botschaften ist hoch. Transportiert werden Werte, die sich im täglichen Alltag der Raiffeisen-Genossenschaften widerspiegeln und die Idee Heinrich Herunter.

ZEITLOSE WERTE

Gemeinsam seine Ziele besser zu erreichen als jeweils für sich allein: So lautet seit jeher der Grundgedanke jeder Genossenschaft. Genossenschaftliche Kooperation bietet sich also immer dann an, wenn das Verfolgen eines wirtschaftlichen Ziels die Leistungsfähigkeit eines Einzelnen übersteigt, zugleich aber dessen selbständige Existenz gewahrt werden soll. Dabei werden folgende Werte und Prinzipien verfolgt:

SOLIDARITÄT

Die Kraft der Genossenschaft wird nur dort eingesetzt, wo die Kraft des Einzelnen nicht ausreicht und er daher Hilfe benötigt. Von der Gemeinschaft werden also nur jene Aufgaben erbracht, die der Einzelne nicht ebenso gut selbst erfüllen könnte.

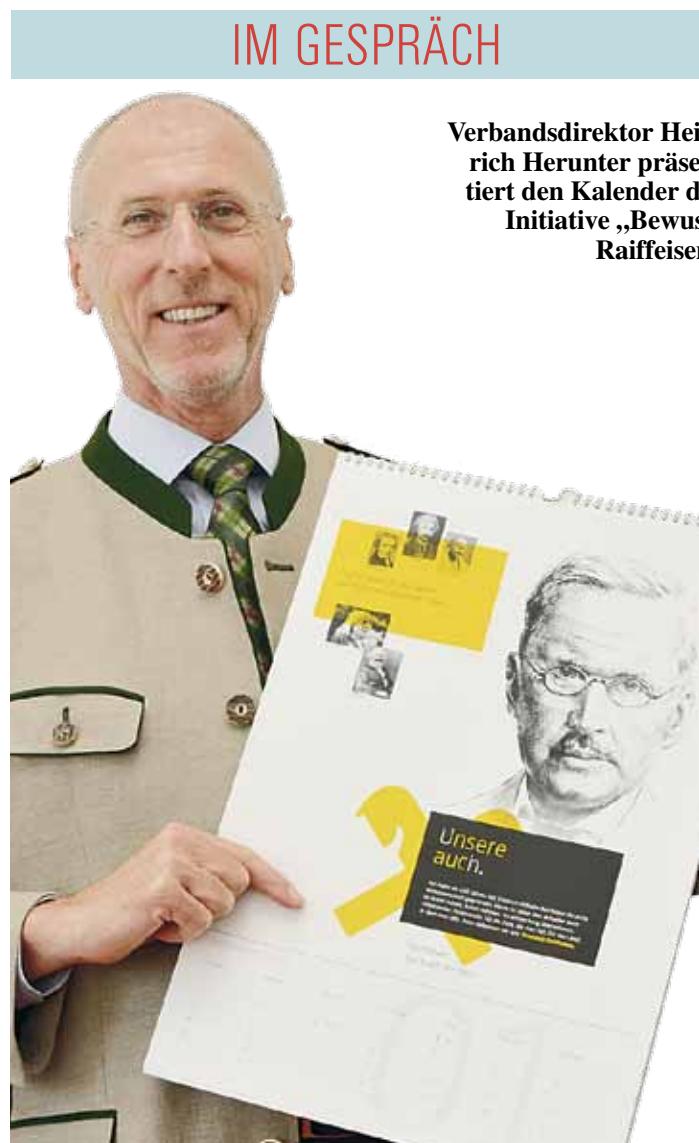
MITVERANTWORTUNG

Grundlage für gelebte Mitverantwortung ist das Prinzip der Selbstverwaltung. Das bedeutet, die Mitglieder ordnen die internen Verhältnisse ihrer Genossenschaft eigenständig

tragen, aber auch Inhalte, die Raiffeisen von anderen unterscheidet. „Raiffeisen steht für die Kraft der Idee, aber auch für Gemeinsamkeit, Eigenverantwortung, Vielfalt oder Regionalität. Diese Grundwerte haben einen Wert, müssen gestärkt und für die Zukunft gesichert werden“, so ÖRV-Generalsekretär Andreas Pangl.

Verwendung vor Ort

„Bewusst: Raiffeisen.“ bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte für die Kommunikation in den Genossenschaften vor Ort wie etwa bei Generalversammlungen, Kundenveranstaltungen oder Mitarbeiterworkshops. Unterstützt wird die Kampagne auch vom Raiffeisenverband Steiermark. „Wir müssen jeden Tag aufs Neue mit dem Wissen an die Arbeit gehen und auch weitererzählen, dass wir gemeinsam sowohl die Basis als auch das Know-how haben, erfolgreich zu sein und etwas in diesem Land und für dieses Land zu bewegen. Unsere Werte haben heute wieder Konjunktur“, freut sich Verbandsdirektor Heinrich Herunter.



Verbandsdirektor Heinrich Herunter präsentiert den Kalender der Initiative „Bewusst Raiffeisen“
RV

D ie neue bundesweite Initiative „Bewusst: Raiffeisen.“ wurde 2014 in Graz ins Leben gerufen. Zufall?

HEINRICH HERUNTER: Vielleicht war es Zufall, dass der österreichische Raiffeisen-Tag damals gerade bei uns stattgefunden hat. Die Steiermark scheint aber ein guter Boden zu sein, wenn es darum geht neue Ideen zu starten und umzusetzen.

FÖRDERAUFTRAG

HERUNTER: Die Marke Raiffeisen hat einen enormen Bekanntheitsgrad und Sympathiewert. Wir wollen aber vermitteln, dass Raiffeisen mehr ist, als ein gelber Kasten mit schwarzem Giebelkreuz. Generalanwalt Walter Rothensteiner hat einmal gemeint, es sei gut, wenn die Menschen sagen: „Raiffeisen – kenn ich!“, es ist aber noch besser, wenn sie sagen: „Raiffeisen – so kenn ich es noch nicht!“. Und genau da

setzt diese Initiative an.

Was macht aus Ihrer Sicht Genossenschaften heutzutage attraktiv?

HERUNTER: Die Idee der Genossenschaft ist heute so modern wie selten zuvor. Nimmt man etwa das derzeit moderne Crowdfunding her, dann wird dort vielfach nichts anderes gemacht, als Genossenschaften es schon seit über 130 Jahren tun: Nutzenstiftende Ideen und wirtschaftliche Ziele gemeinsam in einem regionalen Umfeld umzusetzen.

Wieso braucht es eine solche Initiative?

HERUNTER: Wir verstehen unsere Aufgabe darin, der Genossenschaftsidee in der Steiermark einen fruchtbaren Boden zu bereiten. Daher tragen wir diese Initiative voll mit. Beim steirischen Verbandstag Ende September werden wir diesem Thema einen Schwerpunkt widmen.

RINDERMARKT



Lebendvermarktung

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	737,5	1,33	+ 1,01
Kalbinnen	466,3	1,95	- 0,04
Einsteller	349,8	2,60	+ 0,04
Stierkalb	112,2	4,21	- 0,09
Kuhkalb	129,5	3,08	- 0,05
Kalber ges.	115,6	3,96	- 0,10

AMA-Preise Österreich

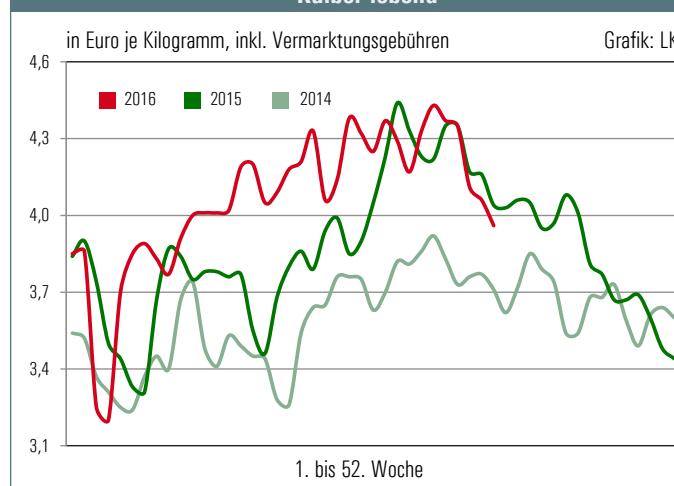
frei Schlagthof, 29. August bis 4. September

Kategorie	Ø-Preis	Tend.
Schlachtkalb	5,73	+ 0,02

Saisonauftschwung

Saisontypisch ziehen die Preise für männliche Rinder an und die Preiskurve bewegt sich nach oben. So konnten auch die heimischen Notierungen für Schlachtstiere, Ochsen und Programmkalbinnen um weitere fünf Cent nach oben gezogen werden. Schlachtkuh- und Schlachtkalbinnenpreise blieben indessen unverändert.

Der deutsche Markt verhält sich deckungsgleich. Ein überschaubares Angebot ermöglichte für diese Woche ebenso leicht festere Schlachtstierpreise. Höherwertigere Handelsklassen werden dort besser nachgefragt.



RINDERMARKT



Marktvorschau

16. September bis 16. Oktober

Zuchtrinder

3.10.	Traboch, 9.30 Uhr
10.10.	Greinbach, 10.30 Uhr
13.10.	St. Donat, 11 Uhr

Nutzrinder/Kälber

20.9.	Traboch, 11 Uhr
21.9.	Edelschrott, 10 Uhr
27.9.	Greinbach, 11 Uhr
4.10.	Traboch, 11 Uhr
11.10.	Greinbach, 11 Uhr

Zuchtschafe

8.10.	Traboch, 10 Uhr
-------	-----------------

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg, Schlachtgewicht, kalt, Woche bis: 4. September

Tendenz/Woche		
Deutschland	365,87	+ 3,17
Frankreich	353,77	- 1,00
Italien	357,75	+ 4,17
Österreich	365,90	+ 5,34
Polen	313,4	- 1,24
Slowenien	331,42	+ 2,80
EU-28 Ø	359,05	+ 1,36

Quelle: Europäische Kommission

Preise frei Rampe Schlachthof, 29.8. bis 4.9.

inkl. Transport, Zu- und Abschläge

Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	3,86	3,17	3,84
Tendenz	+ 0,05	-	-
U	3,79	2,99	3,60
Tendenz	+ 0,03	- 0,01	+ 0,02
R	3,71	2,80	3,49
Tendenz	+ 0,06	+ 0,01	+ 0,04
O	3,31	2,48	2,86
Tendenz	+ 0,06	+ 0,01	- 0,02
E-P	3,75	2,59	3,47
Tendenz	+ 0,04	+ 0,01	+ 0,01

Ermittlung laut AMA, Viehmelde-VO BGBl.255/2014

Rindernotierungen, 12. bis 17. September

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	3,51/3,55
Ochsen (300/440)	3,51/3,55
Kühe (300/420)	2,32/2,49
Kalbin (250/370)	3,13
Programmkalbin (245/323)	3,51
Schlachtkalber (80/110)	5,40
Zuschläge in Cent: AMA: Stier (-19 M.), Ochse (-30 M.), Kalbin (-24 M.) 25; Schlachtkalber 20;	
Jungtier (-21 M., 314/460) 15; Bio: Ochse 84, Kuh 52, Kalbin 70; M gentechn.frei: Kuh 20, Kalbin ab 24 M. 15	
Spezialprogramme	
ALMO R3 (340/420), 20-36 Monate	4,30
Aufschlag U	0,15
Styriabeef, Proj. R2 (185/300)	4,80
Murbodner-Ochse (EZG)	4,50

RINDERMARKT



Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, September

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
auflaufendes Monat bis KW 36			
E	-	-	-

LFI-TERMINE

Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn bei Johanna Strahlhofer: 0316/8050-1305, Fax: DW 1509, zentrale@lfi-steiermark.at Alle Kurse auf www.lfi.at

Steiermarkhof Graz-Wetzelsdorf**Gesundheit und Ernährung**

Glutenfrei – neue & tradit. Germgebäcke, 24.10., 17 Uhr
Henne und Ei: Bio-Geflügel im Fokus, 29.10., 14.30 Uhr

Persönlichkeit und Kreativität

Aufstellungswerkstatt, 18.10., 13.30 Uhr
Stoffdrucke mit alten Modellen, 16.10., 8.30 Uhr
Duft + Schaum/Kunst + Handwerk, 22.10., 9 Uhr
Naturkosmetik selbst herstellen, 20.10., 17.30 Uhr
Silberschmuck – mit Art Clay Silver, 29.10., 10 Uhr
Mützen filzen – wöllig warm und weich, 29.10., 9 Uhr
Glasperlen – edel und selbst gemacht, 15.10., 9 Uhr

Unternehmensführung

Pauschalierung in der Landwirtschaft, 27.10., 9 Uhr

Steiermark Oberland**Gesundheit und Ernährung**

Roskastanie: Naturseife, die auf Bäumen wächst, 12.10., 9 Uhr, FS Großlobming

Pflanzenproduktion

UBB-Schulung, 21.10., 13 Uhr, GH Steinbauer, Mürzschlag

Tierhaltung

Infektionskrankheiten bei Schaf und Ziege, 24.10., 19.30 Uhr, GH Häuserl im Wald, Gröbming

Homöopathie für Fortgeschrittene, **24.10.**, 9 Uhr, GH Häuserl im Wald, Gröbming; **25.10.**, 9 Uhr, GH Feldbauer, Landl

Homöopathie und Tiergesundheit, 28.10., 9 Uhr, GH Geßwessler, Stainach-Pürgg

Unternehmensführung

Betriebsplanung, 25.10., 9 Uhr, BK Oberstmk., Bruck

Ernährung

Hexenküche – einkochen, einlegen, einsalzen. Verschiedene köstliche Marmeladen-Variationen, 23.09., 16 Uhr, Frische KochSchule Leoben, Anm.: eva.lipp@lk-stmk.at
Kreative Kürbisküche – Kürbis einmal nicht als klassische Kürbissuppe, 6.10., 17 Uhr, Frische KochSchule Leoben, Anm.: eva.lipp@lk-stmk.at

Steiermark Mitte**Pflanzenproduktion**

Almäume wie zu „Großvaters Zeiten“, 15.10., 9 Uhr, Freilichtmuseum Stübing

UBB-Schulung, **21.10.**, 9 Uhr, GH Albert – Zur Post, Ratten; **27.10.**, 9 Uhr, GH Högl (Loretowirt), Gutenberg-Stenzengreith; **25.10.**, 9 Uhr, GH Steirer, Bärnbach; **25.10.**, 13 Uhr, Kirchenwirt Hitzendorf

Tierhaltung

Kalbinnen- und Ochsenmast – Grünland optimal veredeln, 25.10., 8.30 Uhr, GH Birkfelderhof, Birkfeld

Pferdegerechtes Verladetraining, 20.10., 9 Uhr, FS Grottenhof-Hardt, Thal bei Graz

Urlaub am Bauernhof

Gäste spielend unterhalten – Spielregeln klar kommunizieren!, 25.10., 9 Uhr, Urlaub am Bauernhof Kerschenbauer, Fischbach

Steiermark Südost**Direktvermarktung**

Der richtige Weg zum „Edel“brand, 19.10., 9 Uhr, FS Silberberg, Leibnitz

Herstellung und Vermarktung von Bienenwachskerzen, 28.10., 13 Uhr, Hödl Wachs, Klöch

Pflanzenproduktion

Grundwasserschutz Modul 2 – Leibnitz, 24.10., 8.30 Uhr, GH Draxler, St. Veit am Vogau

Herbstflurbegehung Getreide: Oktober 2016, Radkersburg, **27.10.**, 9 Uhr, GH Schischeck, Unteruprkla; **Feldbach**, **27.10.**, 14 Uhr, GH Theissl, Feldbach

Urlaub am Bauernhof

Endlich gute Fotos! 20.10., 9 Uhr, Bildungshaus Schloss Retzhof, Leibnitz

IMPRESSION**Herausgeber und Verleger:**

Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: edith.poellabauer@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin: Mag. Rosemarie Wilhelm, DW 1280, rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion: Roman Musch, DW 1368, roman.musch@lk-stmk.at

Anzeigenleitung: Michaela Fritz, BSc, MA

DW 1342, michaela.fritz@lk-stmk.at

Beilagen, Wortanzeigen und Verrechnung: Silvia Steiner, MBA

DW 1356, silvia.steiner@lk-stmk.at

Layout und Produktion: Ronald Pfeifer, DW 1341, ronald.pfeifer@lk-stmk.at

Druck: Styriagmbh & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 49 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages, veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

**REALITÄTEN**

Acker, Grünland, Wald zu kaufen gesucht. AWZ: Agrarimmobilien.at. Tel. 0664/9969228.

EIGENJAGDEN, **Waldbesitzungen**, **Landwirtschaften** und **E-Werke** jeder Größe für finanzstarke Anleger zu Höchstpreisen dringend zu kaufen gesucht! Ihr Partner seit 34 Jahren: NOVA-Realitäten, Tel. 0664/3820560, info@nova-realitaeten.at.

Junge Bauernfamilie sucht Landwirtschaft auf Leibrente oder zur Übernahme. Wir nehmen

Sie liebevoll in die Familie auf. Wir lieben die Landwirtschaft und die Natur und würden uns freuen mit Ihnen Kontakt aufzunehmen zu dürfen. Tel. 0664/2391233, E-Mail: roland.gallor@gmx.at.

Arnfels, 8,3 ha Wald, voll bestockt, zu verkaufen. BUB-Agrar-Immobilien, www.bub-gmbh.at, Tel. 0664/2829094.

LANDWIRTSCHAFTLICHE NUTZFLÄCHEN (ca. 1,5 ha) im Bezirk Graz-Umgebung ab 2017 zu verpachten, Tel. 0664/5727955.



Hofstelle zu verkaufen, Stadlhof/Leoben, eventuell auch 8 ha Wald und Wiesenpacht, Wohnhaus Sanierung begonnen, Stall: Tierhaltung sofort möglich, Tel. 0680/2152792, Willhaben.at Code 171550560.

Großraum Weiz:

rund 0,84 ha ebener Acker zu verkaufen. Unternehmensberatung Dipl.-Ing. Schein GmbH & Co KG, Anfragen an Herrn Schein, Tel. 0664/3518384.

Pachtgründe langfristig gesucht, Großraum Kulm-Rabenwald, auch Kaufinteresse, Tel. 0664/88538255.

**www.bauernfeind.at**

PVC-Rohre

07277/2598

AGITA

Das bewährte Fliegenbekämpfungsmittel ist wieder lieferbar:

Beratung & Verkauf unter Tel. 0664/2335969,

oder bei Ihrem persönlichen

Fritz-Jeitler-

Futtermittel-GmbH-

Vertriebsmitarbeiter.

**TIERE**

Suchen männliche **Einsteller** und reinrasige Murbodner Tiere (Sofortzahlung)

Fa. Schalk, Tel. 03115/3879.

Verkaufen reinrasige **Chianina** – 4 trächtige

Kühe, 3 Einsteller und 1 Deckstier (Zustellung möglich), Tel. 0664/3427848.

Kaufieren reinrasige **Murbodner** Tiere, Tel. 03115/3879.

KW: **Stubenbergsee**.



AGITA

Das bewährte Fliegenbekämpfungsmittel ist wieder lieferbar:

Beratung & Verkauf unter Tel. 0664/2335969,

oder bei Ihrem

persönlichen

Fritz-Jeitler-

Futtermittel-GmbH-

Vertriebsmitarbeiter.

**PKW-Anhänger:**

Beste Qualität direkt vom Hersteller

Heiserer-Anhänger

St. Johann i. S.

03455/6231

www.heiserer.at

LANDWIRT/IN SUCHT IHRE/N PARTNER/IN!

Du auch?? ...

Regional-diskret-schnell

Petra hilft,

Tel. 0676/3112282

Partnervermittlung-Petra.at

**ZU VERKAUFEN****DWG-Metall**

Trapezblech

TP35.207 ab 1 m²

(Ral 7024, 3009)

0,5 mm € 7,00

0,63 mm € 8,00

0,75 mm € 9,50

inkl. MwSt.

Sandwichpaneel**Aktionspreise!**

Tel. 07732/39007,

www.dwg-metall.at

Militärplanen-Abdeckplanen

gewebt mit Ösen:

1,5 x 6 m = € 37,-;

3 x 5 m = € 49,-;

4 x 6 m = € 63,-;

6 x 8 m = € 137,-;

8 x 10 m = € 244,-;

10 x 12 m = € 365,-;

www.koppi-kunststoffe.at

Tel. 01/8693953.

Verkaufe steirische Käferbohnen

handverlesen,

Tel. 0664/8514402.

Ideale Winterweizen für die Steiermark

Spätfroste und zu viele Niederschläge führten vor allem auf schweren Böden zu geringerem Hektolitergewicht, weniger Körner je Ähre und damit niedrigeren Erträgen als im Vorjahr. Gerade unter solchen Stressbedingungen zeigen sich die robusten **DIE SAAT** Sorten, sowohl in der Praxis als auch in den offiziellen Versuchen der AGES als klare Siegertypen. **HEWITT** ist der ertragreichste



TRAPEZPROFIL - AKTION
Profil 35.207
– Maßfertigung – verschiedene Farben
Materialstärke: 0,50 mm
– ab 50 m² 6,90 €/m²
inkl. MwSt.
Materialstärke: 0,75 mm
– ab 50 m² 9,90 €/m²
inkl. MwSt.
Tel. 07755/20120,
Homepage:
www.dachpaneele.at



KÜRBISKUCHEN-AKTION
in Bigbags:
€ 0,25/kg ab Hof.
Verkauf am
20. September
ab 10 Uhr,
solange der Vorrat reicht.
Olmühle Birnstingl in
Hitzendorf,
Tel. 0664/3925224 oder
office@birnstringlgbmhb.at

Silomas 1A-Qualität,
hagelfrei zu verkaufen,
nördlich von Graz,
Friesach/Eggenfeld,
Preisvereinbarung
nach Besichtigung,
Tel. 0660/4747790.



HEU, LUZERNE, STROH
aus EIGENER Erzeugung,
Zustellung möglich,
Tel. 0699/10167766.

HEU & STROH MANN
Stroh ab 2 cm
ohne Eigenverstaubung,
Tel. 0664/4435072,
www.mann-stroh.at

Holzprofi
Metallbearbeitung
Metallbandsäge Hans
Schreiner MBS270FH
mit Kühlung,
Schwenkarm und Sanft-
hydraulik € 2.090,-
OÖ: Tel. 07613/5600,
STMK: Tel. 03335/4545,
www.hans-schreiner.at



Agrar Schneeberger
häckselt Ihren Mais,
mahlt Ihr Maiskorn
und presst diesen
zu Rundballen,
Tel. 0664/88500614.

BICHLER
METALLHANDEL
SANDWICHPANEEL - AKTION
Dachpaneel 40 mm ab
18,90 €/m² inkl. MwSt.
Wandpaneel 40 mm ab
16,90 €/m² inkl. MwSt.
Tel. 07755/20120,
Homepage:
www.dachpaneele.at



Agrar Schneeberger
liefer Ichen Mais-
maht Ihr Maiskorn
und presst diesen
zu Rundballen,
Tel. 0664/88500614.

Verkaufe **Nordmann-
tannen** 1 bis 5 Meter,
Tel. 0676/4417891.

Gras- und Kleigrassili-
lageballen 2. Schnitt
2016 liefert Ihnen

Agrar Schneeberger,

Tel. 0664/88500614.

Verkaufe **Donau Soja**
zertifizierte Sojabohne

der Ernte 2016 aus
eigener Produktion
feldfallend oder ab
Lager, Anfragen unter

Tel. 0664/2219793.

Wildzaun neu,
500 Rollen,
1-2 Meter Höhe und
Holzflöcke, günstig,
Tel. 0664/4100502,
www.wildzaun-weidezaun.at

Ford 4610 mit Komfort-
cabine, 62 PS, Baujahr
1986, 4.200 Betriebs-
stunden, € 8.200,-
Tel. 0664/9658835.

BMW X3 X-Drive, 2 Liter
Diesel, 4 Jahre, 105.000
Kilometer, Leder, alle
Extras, 1A-Zustand,
Tel. 0664/4360776.

Fässer ab 2 Liter,
Barriquefässer,
Lagerfässer, Kraut-
bottiche, Fleischbot-
tiche, Blumenkübel,
Regenwasserfässer,
Reparaturen,
Geschenke, Holz und
Korbwaren, günstig,
Fassbinderei EILETZ,
Knittelfeld, Bahnhofstraße,
Tel. 03512/82497.

Mistkran 6 Meter, wie
neu, Tel. 0664/7617441.

Scheibenmähwerk
Niemeyer SN220, gut
erhalten, wenig benutzt,
Tel. 0664/1642321.

KAUFE/SUCHE

Dohr-Holz: Nadel-
Laubblochholz ab 8 cm.
Auch Stockkauf möglich,
8130 Fohnleiten,
Tel. 03126/2465-0.

Suche laufend
gebrauchte Europaletten,
Barzahlung,
Tel. 06544/6575.

KAUFE altes Werkzeug,
Bauernmöbel,
Böller Stahlhelme,
Bajonette, Ambosse,
alte Ansichtskarten,
Nahmaschinen,
Werbetafeln,
Kuhglocken, Motorsägen,
alte Mopeds usw.,
Tel. 0664/3109568.

Volkswagen, Käfer, Bus
gesucht, Zustand egal,
Tel. 0664/3839512.

**Suche Nordmann-
tannen**, 2-4 Meter,
Tel. 0676/3233222.

VESCHIEDENES

**FLEISCHEREI-
MASCHINEN** von A-Z!
Neu & gebraucht,
www.rauch.co.at,
(+43) 0316/816821-0.

AUSTRO Diesel
Wir mobilisieren alles.

Keinen
Massey Ferguson?

Keinen kann ich mir nicht leisten!

TOP ANGEBOT!
EUR 8.131,- geschenkt!
Gültig nur bis zum Nationalfeiertag!
Feiern Sie mit uns!

Franz Löschenbrand
Landwirt und Massey-Ferguson-Fahrer

MF 5610 | 105 PS LIMITIERTE GRÜNLAND EDITION NUR FÜR KURZE ZEIT IN ÖSTERREICH!

Feiern Sie mit uns den Nationalfeiertag mit unserem
TOP ANGEBOT bis 26. Oktober 2016:

- MF 5610 mit 105 PS Limited Edition
- + Gratis Fronthydraulik
- + Gratis Komfortpaket

= EUR 8.131,- GESCHENKT!

* MF 5610 zum Neupreis von EUR 69.900,- inkl. MwSt. mit gratis Fronthydraulik und Komfortpaket im Wert von EUR 8.131,- inkl. MwSt., solange der Vorrat reicht. Nähere Informationen zur Ausstattung und attraktiven Finanzierungsangeboten bei Ihrem MF-Vertriebspartner. Irrtümer und Fehler vorbehalten. Angebot gültig bis 26.10.2016!



+43/1/70 120-0 • verkauf@austrodiesel.at • www.austrodiesel.at



GÜLLEMAX:
+ Verstopfungen und
Schwimmdecken lösen
+ Stall und Melkstand
waschen leicht gemacht
+ Reduzierte Keimbelas-
tung und gesunde Luft
Beratung & Verkauf
unter 0664/2335969
oder bei ihrem
persönlichen

**Fritz-Jeitler-
Futtermittel-GmbH-**
Vertriebsmitarbeiter.

OFFENE STELLEN

Landwirt (m/w) mit
Verkaufserfahrung
gesucht, gerne auch
Quereinsteiger.

www.Agrarimmobilien.at

Tel. 0664/8697630.



Alles wie geplant...
Rund um Haus und Hof. Lehner Systembau GmbH

LEHNER

BLUMEISTER

Lehner Bau

www.lehnerbau.at T: 0463 713 17



Schropper sucht
neue
Partner-
betriebe

Zweiteinkommen mit Junghennen

Landwirte für die Aufzucht von Junghennen werden gesucht – eine unkomplizierte und sichere Arbeit, die auf Basis intensiver Partnerschaften einen sicheren Verdienst garantiert. Viele Bauern sind mit schwankenden, langfristig tendenziell sinkenden Preisen konfrontiert. Hier punktet eine Branche, die auf lange Traditionen zurückblickt, aber auch viel Erfolg für die Zukunft verspricht: die Junghennen-Aufzucht. Die Schropper GmbH gilt seit vielen Jahren als Spezialist und Marktführer für Legehennen und ist nicht zuletzt für ihre soliden, vertrauensvollen Partnerschaften mit Landwirten bekannt. Gerade für jene Bauern, die mit Milch- oder Fleischwirtschaft um ihre Existenz kämpfen, hat der Betrieb ein interessantes Angebot: Die Junghennen-Aufzucht mit stabiler Einkommensmöglichkeit. Durch vergleichsweise geringen zeitlichen Aufwand – nur wenige Stunden täglich – eignet sich diese Einnahmequelle auch als zweites Standbein, beispielsweise neben dem Ackerbau. Nur zweimal jährlich ist eine intensive Reinigung und Desinfektion erforderlich. Laufende Schulungen und die enge Kooperation mit Schropper sorgen für ständigen Wissensaustausch. Verschiedene Haltungsformen sind möglich, auch Bio-Qualität. www.schropper.at



In
Beauvais
werden
jährlich
14.500
Einheiten
gebaut

MF ist Frankreichs Fabrik des Jahres

Der Produktionsstätte im französischen Beauvais, die auch als weltweite Zentrum von Massey Ferguson gilt, wurde die begehrte französische Auszeichnung „Fabrik des Jahres 2016“ verliehen. Dabei behauptete sich der Standort gegen zehn weitere bedeutende Unternehmen, die in die engere Wahl genommen wurden und in ganz unterschiedlichen Branchen tätig sind.

Der Award wird von „L'Usine Nouvelle“, dem führenden Wirtschaftsmagazin in Frankreich, organisiert und richtet sich an sehr erfolgreiche Produktionsstätten für bedeutende Wirtschaftsgüter. Bei der Preisvergabe orientiert sich die Jury an tiefgreifenden Initiativen, die zur Steigerung von Produktivität, Qualität, Wettbewerbsfähigkeit sowie Markenverbreitung implementiert und erfolgreich umgesetzt wurden.

Unter dem Dach der Muttergesellschaft AGCO, deren Hauptsitz sich in Duluth (USA) befindet, werden in Beauvais Massey Ferguson Traktoren mit einer Leistung von 75 bis 400 PS entwickelt, getestet, produziert und ausgeliefert. Beauvais ist Frankreichs größter Exporteur von Landtechnik und so gehen 85 Prozent der durchschnittlich 14.500 pro Jahr produzierten Einheiten ins Ausland.

RINDERZUCHT STEIERMARK

Rinderzucht Steiermark
Industriepark-West 7, 8772 Traboch
Tel.: 03833 20070-10, Fax: 03833 20070-25
Mail: info@rinderzucht-stmk.at

Rinderzucht Steiermark Standort Greinbach
Penzendorf 268, 8230 Hartberg
Tel.: 03332 61994-10
Mail: info@rinderzucht-stmk.at

TERMIN

ZUCHTRINDERVERSTEIGERUNGEN

3. Oktober, Traboch 09.30 Uhr
10. Oktober, Greinbach 10.30 Uhr
13. Oktober, St. Donat 11.00 Uhr

KÄLBER- UND NUTZRINDERMÄRKTE

20. September, Traboch 11.00 Uhr
27. September, Greinbach 11.00 Uhr
4. Oktober, Traboch 11.00 Uhr

11. Oktober, Greinbach 11.00 Uhr
18. Oktober, Traboch 11.00 Uhr

Preisinfos unter www.rinderzucht-stmk.at

Qualitätsprämie
des Landes Steiermark
€ 200,-
für Kühe und trächtige Kalbinnen
auf Zuchtrinderversteigerungen.
(Föderationslinie liegt beim Markt auf)



Käse schließt den Magen, weiß auch Milchkönigin Melanie
PRIVAT

Andi und Alex am Grill

Die beiden Fernsehköche Andi und Alex zeigten in der ersten weißgrünen Grillakademie in Knittelfeld, wie man Tomahawk Steak vom Almo-Rind, Wels in Heu und Salzkruste aus der Fischzucht Edlinger und vieles mehr zubereitet. Unterstützt wurden sie von Grillprofessor Dolfi und Milchkönigin Melanie, die Käsespezialitäten aus der Region und Kostproben der Steirerkäswurst an die über 100 Besucher verteilte. Organisator Franz Asböck: „Die Besucher waren von den Kochentertainern und den Gerichten begeistert.“



Bäuerinnen kochten und klärten Konsumenten auf
BAÜERINNEN

Strauben zum Frühstück

Bäuerinnen aus dem ganzen Bezirk Südoststeiermark bereiteten für die Gäste aus Stadt und Land ein Frühstück am Feldbacher Hauptplatz. Bezirksbäuerin Maria Matzhold ist stolz auf die gute Zusammenarbeit der Bäuerinnen: „Beim Genuss heimischer Köstlichkeiten ist die lebendige Gemeinschaft von Konsumenten und Produzenten spürbar.“ Dieses Jahr wurden Germstrauben gebacken. Das Schaukochen regt zum Austausch der besten Rezepte und Geheimtipps für das Zubereiten an. Und beim Reden kommen die Leute zusammen.



Festereien in der Lipizzanerheimat ist gestartet
CESCUTI

Lipizzaner-Herbstreigen

Im Westen der Steiermark haben sich die Traditionsfeste der Lipizzanerheimat zusammengetan, um gemeinsam einen Herbstreigen auf die Beine zu stellen. Der Auftakt mit dem Musikfest in Graden ist gemacht und der nächste Höhepunkt mit dem Voitsberger Käsefest am 17. September steht schon vor der Tür. Thomas Apfelthaler vom Tourismusverband Lipizzanerheimat und Kammerobmann Werner Preßler eröffneten den Herbstreigen mit 15 Festen. Alle noch kommenden Feste sind auf www.herbstreigen.com zu finden.



Das steirische Kammermusikfestival ging zum 20. Mal über die Bühne
PACHERNEGG

Festival feierte Jubiläum

Wenn dieses Jahr das 20-Jahr-Jubiläum des steirischen Kammermusikfestivals mit dem Schwerpunkt „Freigeist“ über die Bühne ging, dann war das nicht nur ein wichtiger Moment für den Steiermarkhof als Partner, sondern auch ein bedeutender Augenblick für die steirische Musiklandschaft. Seit über 20 Jahren herrscht in der Steiermark ein musikalischer „Freigeist“, der auch im Innenhof des Steiermarkhofs zu spüren war. Zur Eröffnung sprachen Kulturreferent Johann Baumgartner und Festivalgeschäftsführer Holger Hütter.



Der Steirische Kren g.g.A. steht im Mittelpunkt des kulinarischen Herbstes der Parktherme Bad Radkersburg

RENE STRASSER

Es geht auch regional

Regionalität ist für die Landwirtschaft genauso ein großes Thema, wie für die Gastronomie. Während sich aber manche Wirtes gegen eine Herkunfts-kennzeichnung wehren, setzen andere freiwillig auf einen möglichst nahen Einkauf ihrer Lebensmittel. Die Parktherme Bad Radkersburg mit Kurkonditorei und Restaurant ist dafür ein Paradebeispiel. Im Speisesaal hängt eine Liste mit den Namen der Bauern, die die jeweiligen Produkte liefern (*Bild rechts*). Auch bei Lebensmit-teln, die in größeren Mengen

gebraucht werden, schaut man auf die Herkunft. Für das Mehl wird Vulkanlandweizen verwendet, Hühnerfleisch kommt nur vom Steirerhuhn auf den Tisch. „Die Verwendung von regionalen, saisonalen und frischen Produkten hat bei uns in der Parktherme einen hohen Stellenwert. Diese Qualität schmeckt man auch“, so Siegfried Feldbaumer, Geschäftsführer der Parktherme Bad Radkersburg. Bis Mitte November haben die Gäste der Parktherme die Möglichkeit, köstliche Kren-Leckerbissen direkt vor Ort zu verkosten und die Men-

schen, die dahinter stehen, kennenzulernen. An verschiedenen Stationen können die Gäste den Weg des Kreis von der Ernte bis hin zum Genuss verfolgen – und dabei selbst Hand anlegen. Jeden Freitag von September bis Mitte November zeigen regionale Krenbauern, welche Produkte aus der Wurzel entstehen. Mittwochs können die Besucher vom Küchenteam alles Wissenswerte rund um den steirischen Kren erfahren.



Bauer (l.) und Kowald waren die besten Neulinge der WM

Unter den besten der Welt

Bei der 63. Weltmeisterschaft im Pflügen im englischen York, konnte sich Österreich als Top-Pflüger legen. Die 57 weltbesten Pflüger aus 29 Nationen stellten bei der Weltmeisterschaft ihr Können unter Beweis. Mit dem Steirer Josef Kowald und dem Burgenländer Philip Bauer hat Österreich gleich zwei Spitzenplätze erreicht. Die beiden belegten Platz 6 und 7 und waren damit bei ihrer ersten WM-Teilnahme die besten Newcomer. Kowald: „Ich bin unterm Strich mit meiner Leistung zufrieden, beim Stoppfeld war ich im Trai-

ning aber besser.“ Der diesjährige Sieg ging sowohl im Beet als auch im Drehpflug an die Pflügerlegenden Andrew Mitchell Senior und Junior aus Schottland. Die Gesamtwertung setzt sich aus zwei Durchgängen zusammen (Stoppfeld und Grasland). Am ersten Wettkampftag konnten sich Kowald auf Platz 7 und Bauer auf Platz 9 positionieren. Bauer startete am zweiten Bewerbstag eine beeindruckende Aufholjagd und sicherte sich im zweiten Durchgang auf Grasland den vierten, Kowald holte sich auf Gras den fünften Platz.



Lehrer lernen auf der Alm

In Sommer setzen sich die Lehrer an die Schulbank, während ihre Schüler in den Ferien sind. Die freiwillige Weiterbildung für Lehrer der Fachschulen für Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft nennt sich Agrarpä-

dagogika und bietet 30 Seminare, die auf zwei Wochen aufgeteilt sind. Der Auftakt war mit einer Almerlebniswanderung zur Grabneralm noch recht locker. Die Lehrer wurden begleitet von Agrarlandesrat Johann Seitinger, Almwirt-

schaftsvereinsobmann Toni Hafellner, Schulleiter Christian Forstner, Alminspizkor Franz Bergler und Hofrat Georg Zöhrer. Beim Höhepunkt der zwei Wochen im Bildungs-haus St. Martin nahmen 200 Lehrerinnen und Lehrer teil.